

# Krone un Flamme

Mitteilungen des Heimatvereins Alt-Köln

Heft **70** · September 2014 G 20347 F

---



*Daniel Giesen: Herbst Rodenkirchen*

# Unser Veranstaltungskalender

Montag, **1. September 2014, 18.00 Uhr**, Belgisches Haus. Mundartauto-renabend, das Thema lautet: „De Stroß erop, de Stroß erav!“ Eintritt frei, Gäste erwünscht!

**Sonntag, 7.–Donnerstag, 11. September 2014**, Schwarzwaldfahrt (Nur für angemeldete Mitglieder!)

Samstag, **20. September, 17.00 Uhr**, Aula des Gymnasiums Thusneldastr. Köln-Deutz, Premiere Kumedé (Kartenverkauf für Mitglieder s. Extramitteilung im Heft/Allgemeiner Vorverkauf: 1. Staffel: ab 4.9.2014/2. Staffel ab 20.11.2014, Näheres s. Tagespresse)

Montag, **13. Oktober 2014, 18.00 Uhr**, Belgisches Haus, „Ich ben wider do. E Levve en Kölle vun Pop bes Klassik“. Wolfgang Semrau singt Leeder op Kölsch! Eintritt frei, Gäste erwünscht!

Mittwoch, **29. Oktober 2014, 16.30 Uhr**, Melatenfriedhof, Eingang Piusstr. Gang zum Ehrengrab der Stadt Köln von Lis Böhle und Hans Schmitt-Rost. Kleine Feier am Todestag von Lis Böhle. Gäste erwünscht!

Freitag, **31. Oktober 2014, 19.00 Uhr**, Brunosaal Klettenberg, Besuch der Mitglieder des Heimatvereins im Mundarttheater Monreal, Titel „Mer kennt sich, mer hilf sich“  
Karten mussten vorbestellt werden (s. *Krune un Flamme 69*)

Freitag, **14. November 2014, 18.00 Uhr**, Aula des Gymnasiums, Köln-Deutz, Thusneldastr. Kölscher Liederabend des Heimatvereins (Teilnehmerkarte erforderlich!)

Samstag, **29. November 2014, 17.00 Uhr**, Kölsche Messe mit der Gemeinde St. Mechtern, Ehrenfeld

## Vorschau:

Montag, **8. Dezember 2014, 18.00 Uhr**, Senatshotel, „Der hellije Mann kütt“ zum vorweihnachtlichen Vereinsfest. (Teilnehmerkarte erforderlich!)

Donnerstag, **15. Januar 2015, 18.30 Uhr**, Besichtigung Kölner Stadt-Anzeiger; Treffen: Eingang Amsterdamer Str. 192 (Teilnehmerkarte erforderlich)

Samstag, **24. Januar 2015, 14.00 Uhr**, Abfahrt Belgisches Haus, Cäcilienstr. Krippenfahrt nach Troisdorf und zu anderen Krippen. (Teilnehmerkarte erforderlich!)

Dienstag, **27. Januar 2014, 15.15 Uhr**, Pullman-Hotel, „UNGER UNS: Sitzung der leiseren Töne“ (Kartenbestellungen s. unter „Unsere Vereinsveranstaltungen – Vorschau“)

Montag, **9. Februar 2015, 18.00 Uhr**, (Veranstaltung Belgisches Haus – offen (Thema evtl. Karl Küpper – Büttendredner im III. Reich)

Mittwoch, **25. Februar 2015, 21.00 Uhr**, Dom bei Nacht; Treffen: Südseite Dom, Petrusbrunnen (Teilnehmerkarte erforderlich!)

Donnerstag, **5. März 2015, 17.00 Uhr**, Holzhandlung/Museum Schumacher, Eingang: Landsbergstr. 16 (Teilnehmerkarte erforderlich!)

## Zum Titelbild

Das Titelbild zeigt dieses Mal ein der Herbststimmung angemessenes Brückenbild am Rhein von Daniel Giesen (s. *Krune un Flamme 69*)

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass ab der nächsten Ausgabe *Krune un Flamme* ein Titelbild aus Siegfried Glos' umfangreichen gemalten Ansichten der Stadt Köln zieren wird, die „altgedienten“ Leser erinnern sich sicherlich an die Serie von historischen Stadttoren in schwarz-weiß, die nun durch farbige Abbildungen anderer Motive ersetzt werden. An dieser Stelle gilt unser herzlicher Dank Siegfried Glos für die großzügige Bereitstellung seiner Bilder.

Sorge macht ihm jedoch die Zukunft seines Lebenswerks. Aus diesem Grunde drucken wir an dieser Stelle seinen Aufruf ab:

**Meinen Gemäldezyklus „Das alte Köln“ zusammenhalten? Zusammenhalten!!**

Im Jahr 1998 begann ich mich – zuerst zufällig – dann immer intensiver und bald ausschließlich, mit dem Aussehen und der Geschichte Kölns im Mittelalter zu beschäftigen.

Bis heute sind 53 großformatige Gemälde entstanden, die zeigen, wie unsere Stadt vor vielen Jahrhunderten einmal ausgesehen haben mag.

(Quellenverzeichnis auf [www.das-alte-koeln.de](http://www.das-alte-koeln.de))

Da ich mich nun im fortgeschrittenen Alter befinde, wäre es mein Anliegen, alle 53 Gemälde in einer Hand zu wissen, die es auch ermöglichen würde, diese Ansichten des mittelalterlichen Kölns der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und für zukünftige Generationen zu erhalten.

Vielleicht findet sich jemand, der mir bei diesem Vorhaben behilflich sein kann. Über Ideen, Hinweise und Kontakte würde ich mich freuen.

Ebenfalls suche ich eine Möglichkeit, den Gemäldezyklus in einer Gesamtausstellung (die benötigte Hängefläche hierfür muss mindestens 100 m betragen) präsentieren zu können.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Veranstaltungskalender</b>	2
<b>Zum Titelbild</b>	3
<b>Vorwort des Baas</b>	5
<b>Zuständigkeiten beim HVAK</b>	7
<b>Köln, Kölner und Denkwürdigkeiten der Geschichte:</b>	
Köln und Kaiser Karl von <i>Hans-Georg Tankiewicz</i>	8
<b>Kölsches</b>	
Jeck op Deere von <i>Martin Jungbluth</i>	12
<b>Vereinsinterna</b>	
– Leserbriefe	15
– Vorstellung neuer Vorstandsmitglieder: <i>Heide Salentin</i>	16
– Verzäll ens von <i>Jürgen Bennack</i> : Hanjo Schiefer	16
– Jebootsdaach von <i>Wolfgang Pappe</i> mit einem Gedicht von <i>Martin Jungbluth</i> im Vorspann	21
– Neue Mitglieder von <i>Wolfgang Pappe</i>	23
– Vereinsnachrichten: Das Erbe von Roswitha Cöln	24
– Nachruf Hilde Ströbert	27
<b>Verein/Termine</b>	
– Veranstaltungsrückblick	29
– Vereinsveranstaltungen – Vorschau	34
<b>Aktivitäten und Angebote unserer Mitglieder und Partner</b>	39
<b>Impressum</b>	43

## *Liebe Mitglieder des Heimatvereins Alt-Köln und Leser von Krone un Flamme!*

Am Pfingstwochenende 2014 feierten viele Kölner in Mülheim ein Fest mit dem Motto „Birlikte“ (türkisch), d. h. zusammenstehen! Das wahre Köln, dem sich unser Verein verpflichtet fühlt, ist tolerant. Es verabscheut jegliche Gewalt und nationalistische Tendenzen, gleich aus welchen Motiven. Erinnerung sei an die „Kölner Verpflichtung för Fridde“, die wir im Heft 68 abgedruckt haben!

Auf die Rubrik „Verzäll ens“ im vorliegenden Heft möchte ich Sie besonders hinweisen. Da geht jemand hin und möchte in der Öffentlichkeit eine gewisse Zeit ausschließlich Kölsch sprechen. Hanjo Schiefer berichtet in dieser Ausgabe über seine Absichten und dann – in späteren Heften – über seine Erfahrungen. Wir sind gespannt, denn auch der Heimatverein ist ja immer schon (Kumede, Mundartautoren) bei der Pflege der Kölschen Sprache voller Engagement!

Die Schwarzwaldreise wird nun also stattfinden. Aber es war schwierig! Die Mindestteilnehmerzahl wurde nicht erreicht, die Verantwortlichen von Conti-Reisen sind uns hier entgegengekommen. Vielleicht trifft das Angebot einer Mehrtagesreise exklusiv für die Mitglieder des Heimatvereins nicht mehr auf so viel Interesse wie vor Jahren! So wollen wir im Jahr 2015 die Mehrtagesreise aussetzen und im Gegenzug 1–2 Tagesreisen mehr anbieten, die nach unseren bisherigen Erfahrungen immer sehr begehrt sind. Vielleicht teilen Sie uns Ihre Meinung zu Mehrtagesreisen im Verein mit!

Die Herbstzeit – unser Titelbild gibt die Stimmung wieder – ist in unserem Programm wohl gefüllt: Der Besuch des Ehrengrabes für Lis Böhle und Hans Schmitt-Rost (siehe den Bericht unter „Vereinsnachrichten“) und unsere kölsche Messe mahnen zur Besinnlichkeit. Weil diese für den Kölner allenfalls eine vorübergehende Erscheinung ist, bietet der Heimatverein reichlich Gelegenheit, Nachdenklichkeit durch Fröhlichkeit und Optimismus zu ergänzen: Die Premiere und das Spiel der KUMEDE, der Besuch bei Monreal, die Gesangsvorstellung von Wolfgang Semrau, dem Spielleiter unserer Kumede, sowie unser Liederabend laden dazu ein!

Herbststimmung in diesem Sinne vermittelt auch ein Gedicht von Erich Kästner, dessen kölsche Übersetzung von Hilde Ströbert, die wir am 2. Juni auf Melaten zu Grabe trugen (s. Nachruf), Toni Buhz an mich geschickt hat:

## *Der September*

*Das ist ein Abschied mit Standarten  
Aus Pflaumenblau und Apfelgrün.  
Goldlack und Astern flaggt der Garten,  
und tausend Königskerzen glühn.*

*Das ist ein Abschied mit Posaunen,  
  
Mit Erntedank und Bauernball.  
Kuhglockenläutend ziehn die braunen  
Und bunten Herden in den Stall.*

*Das ist ein Abschied mit Gerüchen,  
aus einer fast vergessenen Welt.*

*Mus und Gelee kocht in den Küchen,  
Kartoffelfeuer qualmt im Feld.*

*Das ist ein Abschied mit Getümmel,  
mit Huhn am Spieß und Bier im Krug.  
Luftschaukeln möchten in den Himmel.  
Doch sind sie wohl nicht fromm genug.*

*Die Stare gehen auf die Reise.  
Altweibersommer weht im Wind.  
Das ist ein Abschied laut und leise.*

*Die Karussells drehn sich im Kreise.  
Und was vorüber schien, beginnt.*

*Erich Kästner*

Schreiten wir also gemeinsam im Jahr voran, als wahrhaftige Kölsche, also mit Optimismus und Frohsinn aber eingedenk, dass das Leben für uns mehr als Spaß bereithält!

## *Der September*

*Dat ess Atschüss met bungkte Fahne  
Us Prummeblau un Appeljrön.  
Met Stockvijule strunz der Jade,  
Met dausend Künningskääze schön.*

*Dat ess Adschüss met Trööot un  
Trumme  
Met Erntedank un Booreball.  
Met vill Jebimmels trecke brunge  
Un schwatze Köh en ehre Stall.*

*Dat ess Atschüss mit Döff un Dämpe,  
Mer kennt dat kaum noch en der  
Welt.*

*Obs un Schelee koch en de Köche,  
Ädäppelsförche qualmp om Feld.*

*Dat ess Atschüss met ärch vill  
Minsche,  
met Hohn am Spieß un Beer em  
Krohch.  
De Schöckele wellen en der Himmel.  
Doch sin se wal nit fromm jenohch.*

*De Sprohle dunn jetz wick verreise.  
Altwieversummer brich sich Bahn.  
Dat ess Atschüss op Stivvele un  
Schluffe.*

*De Karesselcher drihe Kreise.  
Un wat vörbei chung, dat fänk aan.*

*Hilde Ströbert*

*Ihr Jürgen Bennack (Baas)*

# Wir sind für unsere Mitglieder da!

## **Allgemeines**

**Bennack, Jürgen, Baas**

Ritterstr. 62, 50999 Köln,  
Tel.: 02236/68584; Fax: 02236/948948,  
Mail: [j.bennack@hvak.de](mailto:j.bennack@hvak.de)

## **Änderungen**

**Pappe, Wolfgang**

Bachemer Str. 156, 50931 Köln,  
Tel.: 0221/404902,  
Mail: [w.pappe@hvak.de](mailto:w.pappe@hvak.de)

**Bücherspenden** (nur „Köln-Bücher“)

**Schweiger, Maria Luise, Archivarin**

Mauritiussteinweg 42, 50676 Köln  
Tel.: 0221/215764,  
Mail: [ml.schweiger@hvak.de](mailto:ml.schweiger@hvak.de)

## **Führungen/Mundart**

**Salentin, Heide**

Schulstr. 10, 50859 Köln  
Tel. 02234/379232  
Mail: [h.salentin@hvak.de](mailto:h.salentin@hvak.de)

## **Kartenbestellungen s.u. Neuaufnahme**

**Kartenbestellungen nur schriftlich  
(Post/E-Mail) an Herrn J. Schulz.  
Herr Schulz schickt eine Rechnung.  
Nach Geldeingang erfolgt die  
Kartenzustellung.**

## **Krone un Flamme (KuF) Redaktion**

**Tankiewicz, Hans-Georg,  
stellv. Schriftführer**

Buchenhöhe 1, 50169 Kerpen 1  
Tel.: 02273/940601,  
Mail: [hg.tankiewicz@hvak.de](mailto:hg.tankiewicz@hvak.de)

## **Kumede (Karten für Gruppen ab 10)**

**Schmitt, Manfred und Waltraud**

Deutzer Freiheit 53, 50679 Köln,  
Tel. 0221/2976398; Fax.0221/2976396;  
Mail: [manfred.schmitt.deutz@t-online.de](mailto:manfred.schmitt.deutz@t-online.de)

## **Kumede Nachwuchs**

**Semrau, Wolfgang, Spielleiter**

Frankstr. 28E, 50996 Köln  
Tel.: 0221/39808995  
Mail: [w.semrau@hvak.de](mailto:w.semrau@hvak.de)

## **Kumede**

**Koll, Heinz, Geschäftsführer**

Münstereifeler Str. 64, 50937 Köln  
Tel.: 0221/431909  
Mail: [h.koll@hvak.de](mailto:h.koll@hvak.de)

## **Mitgliederbetreuung**

**Pistor-Rossmann, Karin,**

**Schriftführerin**

Berndorffstr. 2, 50968 Köln,  
Tel.: 0221/80118347;  
Fax: 0221/80118346,  
Mail: [k.pistor@hvak.de](mailto:k.pistor@hvak.de)

## **Neuaufnahme**

**Schriftliche Kartenwünsche, Spenden**

**Schulz, Joachim, Schatzmeister**

Keplerstr. 43, 50823 Köln  
Tel.: 0221/522283,  
Mail: [j.schulz@hvak.de](mailto:j.schulz@hvak.de)

## **Presse/Vorträge**

**Jünger, Ursula, stellv. Vorsitzende**

Maternus-Buchhandlung,  
Severinstr. 76, 50678 Köln  
Tel. 0221/329993  
Mail: [u.juenger@hvak.de](mailto:u.juenger@hvak.de)

# Köln, Kölner und Denkwürdigkeiten der Geschichte:

## Köln und Kaiser Karl

Obschon Gaius Octavius Thurinus – besser bekannt unter dem später vom römischen Senat verliehenen Ehrentitel Augustus – nach Werner Eck („Köln ist ein oppidum Augusteum, eine augusteische Stadt.“) sehr viel eher in der Rheinmetropole gewürdigt werden müsste als die legendäre Agrippina oder der sich gerade in aller Munde befindende Karl der Große, soll auf Grund seines früheren Todestages ca. 800 Jahre später am 28. Januar des ersten „Kaiser(s) des Westens“ (Rudolf Schieffer) mit einem Beitrag in kölscher Mundart auch zuerst gedacht werden.

Die Bezüge zu Köln sind – im Vergleich z.B. zur legitimen Gattin von Karls Urgroßvater Pippin, nämlich Plektrudis, der Gründerin von St. Maria im Kapitol – bei Karl selbst weniger ausgeprägt. Karls Großvater, Karl Martell, entstammt übrigens einer illegitimen Beziehung Pippins.



*Das könnte Karl Martell, der Großvater Karls des Großen sein, wie er die Mauren aus dem Frankenreich vertrieb – der kölsche Plaggen ist jedoch künstlerische Freiheit. Zeichn. von Roxana Khazdouzian*

Allerdings gibt es doch im Hinblick auf den ersten Erzbischof Hildebold oder Hildebald sowie im Hinblick auf eine bekannte Visage am Rathaus nicht zu übersehende wichtige Berührungspunkte zwischen der Metropole am Rhein und dem karolingischen Herrscher.

Die Legende sagt, Karl habe in die Besetzung des Bischofssitzes eingegriffen, als sich die Klerikergemeinschaft der Kathedrale, die Urform des heutigen Domkapitels, und das Volk von Köln nicht auf einen Nachfolger von Bischof Ricolf einigen konnten. Er soll Hildebold – dann wohl im Krieler Dömchen – predigen gehört haben und von dessen Worten und schließlich auch von seinen Taten so beeindruckt gewesen sein, dass er ihn wahrscheinlich im Jahre 787 nicht nur der Stadt „aufs Auge drückte“, sondern auch dafür Sorge trug, dass sein bald als Erzkapellan der Hofkapelle tätiger oberster Hofgeistlicher von Papst Hadrian I. auch 794 oder 795 den Titel eines Erzbischofs erhielt. In seiner Amtszeit wurde also das Bistum Köln zum Erzbistum erhoben und damit Metropole der Kölner Kirchenprovinz. Dazu gehörten als Suffragane die Bistümer Lüttich, Utrecht, Münster, Osnabrück, Minden und (bis 864) Bremen. Die Kölner Kirchenprovinz blieb über ein Jahrtausend lang weitgehend unverändert bestehen.

Ja mehr noch, der Kaiser bewirkte auf der Synode von Frankfurt, die die Kirche als Herrschaftsinstrument des christlichen Herrschers sinnfällig unter Beweis stellte, dass Hildebold als „Hofbischof“ (Johannes Fried) „mit päpstlicher Genehmigung kontinuierlich zum kirchlichen Nutzen am Königshof verweilen“ durfte. „Hildebold war somit der einzige Erzbischof, dem es erlaubt war, nicht in seiner Diözese zu residieren.“ (Florence Close) Bei so manchem Nachfolger wäre eine solch „freiwillige“ räumliche Trennung und „Freistellung“ nicht ungelegen gekommen.

Jedenfalls hat Karl ihm wohl die alte Pfalz in der Stadt als Bischofssitz überlassen, wahrscheinlich mit der Auflage, einen neuen Dom zu errichten. Auch wenn der alte, der karolingische Dom seinen Namen trägt, so war er bei seiner Einweihung im Jahre 873 längst in St. Gereon bestattet. Als Bauherr bzw. Stifter kommt er eventuell noch für die vorausgehende letzte Umbauphase aus der Merowingerzeit in Frage, insbesondere für den Westteil mit dem sogenannten St.-Galler-Ringatrium. Für den Petrusaltar jedenfalls soll Karl im Westen der Bischofskirche seinem „Hofbischof“ wohl eine vergoldete Altarumkleidung aus Metall gestiftet haben. Vielleicht war Hildebold aber auch tatsächlich der Begründer des Alten Domes, der nach den archäologischen Quellen ab 800 entstanden sein könnte.

Auf jeden Fall war er aber Begründer der Domschule und stiftete die viel gerühmte Dombibliothek, wobei ihm seine Tätigkeit in der Hofkapelle von Nutzen war. Wie einige Schreibervermerke bekunden, wurde während seiner Amtszeit eine Vielzahl von Codices in der Kölner Dombibliothek geschrieben. Die „Hofkapelle“ war einer Gruppe hochgebildeter Kleriker, die den Kölner Bischof „Aaron“ – der Bruder Moses‘ und erste Hohe Priester Israels, was die Wertschätzung des Namensträgers wohl hinreichend bekundet – nannten, sie bildeten das politische, kirchliche und kulturelle Zentrum des Frankenreiches. Der Kaiser war von Hildebolds gesamtem Wirken so beeindruckt, dass er dem

„hillige Köln“ im von seinem Biographen Einhard überlieferten Testament einen Ehrentitel gab, „die eleganteste Braut Christi nach Rom“. Wenn man Einhard glauben darf, so stand der „(V)ertrauteste aller Vertrauten“ (Johannes Fried) als Mitunterzeichner des Testaments an herausragender Stelle, der allerdings nach dem Tode Karls – nach über zwanzigjähriger Tätigkeit am Hofe des in dieser Zeit in Aachen schon fast sesshaft gewordenen Herrschers – in seine Metropole dauerhaft zurückkehren musste. Vorher war er es jedoch, der den Kaiser auf seinem letzten Lager mit dem Sterbesakrament versehen haben soll.

Mit der Freiheit einer Dichterin (Denn Sie wusste selbstverständlich, dass auf Hildebold Kölns erster und nicht der jetzige Dom zurückgeht!) beschreibt die unvergessene Gaby Amm in einem dem Baas hinterlassenen Gedicht die Beziehung zwischen Kaiser Karl und Bischof Hildebold:

Noh mir heiß en Kölle ne steinahle Platz.  
doch größer un schöner, do blevv üch ne Schatz,  
dä zeig huh nohm Himmel, bekannt en der Welt!  
Ehr mööcht en nie messe för Haufe vun Geld.  
Ich wor nit bloß „Erzbischof“, Kunsfründ, Stratege.  
Ich dät och en Kölle de Wessenschaff fläge.  
Vun mir zeug, wat wäätvoll: en Bibliothek  
wie seldom, un die erföllt noch hück ehre Zweck.  
Bahl zweihuntert „Codics“, die han ich gesammelt,  
(un hoffe zo Gott, dat dovun nix vergammelt).

Als Metropolit hät der KARL mich berofe.  
Maht ich Pullitik, kunnt et Volk räuwig schlofe.  
Ich wor för der Fridde un gägen Gewalt.  
Ming geisliche Werke? Noch hück ungezallt!  
Och am Ööcher Münster, do mäht minge Name  
als „Leitende Bauhär“ de beste Reklame.  
Su stunt ich och vör der Regierungs-Kanzlei:  
de schlauste Bewerber, su zwei oder drei,  
die han ich geschlage met Intelligenz.  
Ich hoffe, dat lihren noch he kölsche Pänz!

Vum Himmel, so sinn ich, wat all se am plane:  
Beton, Rädder, Volk – un de Bäum un de Fahne.  
Em DOM-Jubileium, do soch ich üch fiere,  
un secher kom och minge Name zo Ihre?  
Dät ich jetz verrode, de Gründung, et Jahr,  
dann wör selvs dem Dömmste minge Name längs klor.

Mich kennt jede Kölsche – der Fremde verzällt  
 am üüßerste Zibbel vun mir en der Welt.  
 Selvs wann hä der Name vun mir nit weed wesse:  
 et Schöns he vun Kölle dät jeder vermesse.  
 Hüeck stonn se grad nevvén de Reichard-Terasse,  
 se loren erop – un se künne „nit fasse“,  
 wie huh doch mir Minsche vun domols gebaut.  
 Vill „ah“ un „wie herrlich“, dobei weed et laut.  
 D a t Bauwerk, dat sprengk en der Welt jede Rahme.  
 Op iwig verbunge met m i n g e m Name!

**Hildebold!**

*vum Gaby Amm*

Doch nicht nur im Hinblick auf den ersten Metropoliten sind Karls Beziehungen zu Köln bezeugt. Auch die vom Kaiser angestrebte Regelung seiner Nachfolge hat in der am Rathaus befindlichen Figur des „Platzjabbeck“ – die zwar erst im 15. Jahrhundert ihren Platz am Rathausturm gefunden hat und gar erst seit 1913 das Maul aufreißt – ihren Niederschlag gefunden. Um ihre Qualifikation als geeignete Nachfolger auf die Probe zu stellen, soll Karl seine drei Söhne gebeten haben, auf seine Anordnung hin ihren Mund bei geschlossenen Augen aufzureißen und zuzubeißen. Während der erste Kandidat – die Namen lassen wir hier weg – dies aus angeblichem Respekt vor seinem Vater ablehnte, folgten die beiden anderen der Aufforderung. Karl steckte jedem von ihnen ein Stück Apfel in den Mund und vermachte ihnen damit einen Teil seines Reiches. Auch der erste Sohn versuchte nun im Nachhinein seinen Vater noch einmal zum gleichen Vorgang zu überreden, doch Karl lehnte ab und machte ihm die Moral von der Geschicht‘ deutlich: Nur der, der zur rechten Zeit den Mund aufmacht und zuschnappt, der gewinnt Macht und Einfluss. So gilt der Platzjabbeck auch als Symbol für das Erlangen der Stadtherrschaft durch die Zünfte und Gaffeln im Mittelalter.

Weniger Glauben schenken darf man der im Internet zugänglichen Information, dass Karl der Große im Jahre 804 bei einem Besuch der Stadt „den >Karleval< zu seinen Ehren“ erfunden habe, „die besoffenen Bürger das Wort aber nicht so richtig raus“ gebracht hätten und man darum „bis heute in Köln den Karneval“ feiere.

Wie eingangs bemerkt begehen wir auch in diesem Jahr den zweitausendsten Todestag des eigentlichen Stadtgründers, woraus nicht die Forderung erhoben wird, die Versicherung oder einen Teil des Ufers in Köln umzubenennen, aber vielleicht findet sich ja jemand, der den ersten römischen Kaiser in Dialektform würdigt.

*Hans-Georg Tankiewicz*

# Kölsches

## Jeck op Deere

Ich weiß nit, ov et Inne och ald opjefallen ess, dat hückzodags immer mieh Lück ene Vogel han. – Woröm eijentlich?

Weil hä Tön vun sich jitt? Dat dun doch Schallplaaete un Radios un CDs vill besser. Et jitt ere sujar, wo Vugelspiepsche drop ess. En der Nator opjenomme. – Wäjen der Musik kann et also nit sin.

Villeich, weil su ene Vogel nett bunt usüht? Dat wor villeich ens ene Jrund, wie uns Wonnunge noch düstere Plüschvörhäng un altfränsche Möbele un langwielije Tapete hatte. Ävver hück? Wo alles hell ess un bunt? Wo sujar et Kaffeejeschähr un de Bettbezög un de Telefone un

de Autos en helle Färve leuchte? Jäje su vill Jäl un Rut un Blo kann doch su e Vüjelche nit anstinke. Nit ens ene Papajei. – Nevven enem moderne Bild, su enem Avstrakterche, ess ne Piepmatz jar nit mieh zo sinn. Nä – wäjen der Färv kann et och nit sin.

Bliev noch die Möglichkeit, dat sich Lück ene Vogel anschaffe, weil domet jet Lebendijes, jet Bewägliches en et Zemmer kütt. – Ävver dat well mer och nit enleuchte. Zickdäm mer „Fernsehen“ han, bewäg sich doch dauernd jet. Mänchmol sujar ene sujenannte Star. Woför bruch mer dann noch ene Vogel? Als einzije Jrund för ene Vogel bliev eijentlich nor noch, dat de Minsche jet han wolle, wat noch nit „automatisch“ funktioneeet. Alles ka'mer jo hück met enem Knoppdrock an- un avstelle: et Leech, de Heizung, Musik, Wärmwasser, der Raseerapparat, der Köcheovve, wat Se wolle: eimol op et Knöppche dröcke, un schon jeit et los oder et hö't op. Ävver ene Vogel höpp un singk nor, wann *hä* well. Un su lang et *im* Spass mäht.

Ävver su ne Eijensenn jitt et en der Technik och: Ming Ohr zom Exempel, die jeit och bloß, wann *sei* well. Un mi Förzüg zeig nor e Flämmche, wann et *im* jefällt. Un de Jlöhlampe brenne durch, wann et meer am winnigste zo pass kütt. Also: För mich veräppele zo loße, bruchen ich doch keine Zemmeradler. Am Engk jitt et üvverhaup keine Jrund, för sich ene Vogel en de Bud zo holle. Hä jitt kein Milch un keine Hunnig, mer kann nit met im spazeere jon, hä pass



Zeichnerin: Roxana Khazdoezian

nit op einer op un mer kann nit ens met im anjevve. Un troztdäm han su vill Lücke ne Vugelskäfig, su e Stöck enjitterte Looch. – Dä Vugel soll doch fleeje un nit setze.

Alsu, Vugelsfründe en Ihre! Ävver Lück, die en Aquarium han, sin meer leever. Ne Fesch muss schwemme, un dat kann hä em Jlaskaste. Zwor bloß immer su em Kreis eröm, ävver dat merke die secher jar nit. En der freie Nator schwemme die jo och nit quer üvver der Ozean. Die han ehr Standquarteer. Alsu en däm Punk wör do nit vill jäje zo sage.

Ävver wat dat söns soll, do ben ich noch nit hingerjekumme. Wat maachen die Lück met su enem Schwemmpötz för klein Fesch? Jot, mer kann sich dat ens belore, wie die Flitzer do su hin un her un her un hin un widder hin un herflitzen. Un och ald ens op un av oder av un op. – Ävver jeden Dag? För mich ess, ihrlich jesaht, en Dos Ölsardine interessanter. Ein muss mer ävver ihrlich zojevve: Laut sin su en Fesch nit.

Noch wunderlicher fingen ich jo die, die jeck op Katze sin. Bei denne rüch et immer su streng. Alsu ich för mingen Deil meine, Katze em Zemmer sin üverflössig. He un do ens ene kleine Kater, do ka'mer drüvver spreche. Dä ess jo och bloß symbolisch.

Am schlemmste sin Lück, die enen Hungk han. Dat heisch: Meeschtens hät dä Hungk die Lück. Hüng künne einer richtig trieze. Je kleiner, ömsu schlemmer. Morjens, wa'mer noch jet schlofe well, muss der Bello op et Ströbje. Hä kann et nit mieh enhalde. Un ovends, wann mer en et Bett well, muss hä noch ens noh singem Stammbaum lore. Un zweschendurch och noch off jenog. Wo die bloß dat ville Wasser herkrije?

Un beim Fresse sin die heikel! Dat muss immer jet ganz Bestimmtes sin, söns loren die villeich beleidig.

Doröm mäht de Frau Seldewärm jeden Dag ene wigge Wäg bei ene bestimmte Metzjer. Dä hät dat richtije zarte Rindfleisch un de herrlichste Kalvsknoche wick un breit. Un eimol en der Woch Levver oder Hätz. För et Hätzje. För ehre Mann rennt de Seldewärms halv esu vill. Dä muss fresse, wat do ess. Ävver et leeve Hüngkche weed verwönnt. Do weed jekoch un jeschav un jemaat un jerührt. Et ess ävver och ene Rassehungk. För dä hät de Frau Seldewärm e paar Hunderter hinbladdere müsse. Ehre Mann hät se domols ömesöns kräje. Dat ess der Ungerschied.

Dröm darf der Arno och ovends en däm neue Sessel setze, dä der Här Seldewärm sich eijentlich för et Fänsinn jekauf hatt. Jetz hät hä et Nohsinn. Alles driecht sich bloß öm dä Köter. Wann Seldewärms verreise, müssen se immer en e bellig Hotel trecke, wo mer „met Hungk“ kumme darf. Doför müssen se e jrößer Auto han, wie se eijentlich brööchte, weil doch der Arno och si Plätzje han muss. Et ess jo keine Zwegpudel, nä, ne zemlich jroße . . . nä, ich sagen et nit, ich well jo keiner vör der Hungskopp stüsse. Ald jar nit die Seldewärms, die söns ärg nette Lück sin. Bloß jet hungksjeck.

Se sin sujar en enem Club. En enem Rassehungsclub, wo bloß Lück sin, die och su eine han. Dat ess ene Club, wo bloß vun Hüng jeschwadt weed. Bloß vun der eine Zoot, die, dat ess klor, de schönste un intellijenteste ess. Mänchmol weiß mer jar nit, wie die Clubfründe heiße. Mer weiß bloß, dat sin die Lück vun däm kleine Elko, dä ne jet koote Hals hät, ävver ene janz staate Hingerlauf. Dat ess nämlich alles ärg wichtig. Die Färv vun de Auge, et Jebess, de Schönheit vun de Ohre un et Format vun der Bosch. Wann mäncheiner beim Freie och esu genau jewäs wör wie bei singem Hungk, könnten die Clubfräulück sich och besser sinn loße. Alles weed do jemesse un jewog un beföhlt un belo't. Un enjedrage. Un bloß wenn alles noh de Vörschrefte jewahßen ess, wäden Hungksmänner un Hungksfraue zojeloße, för sich zo vermehre.

Av un an jitt et en Usstellung. Do kummen se vun wick her jefahre, die Hüng, un wäde vun alle Lück un vun alle Sigge belo't. Wä der schönsten hät, kritt en Urkund un ene Ihrepries. En mieh oder winnijer jefällije Blomevas ov jenau su e Bild. Wä der zweitschönste Hungk hät, dä kritt natörlich och jet. En kleinere Vas ov e winnijer schön Bild. Die Priesse sin all jestiff. Fröhere Huhzicksjeschenke, die mer endlich loswäde well. Troztdäm ess jeder op su ene Pries stolz. Seldewärms han ald et janze Zemmer voll dovun. De reinste Schrekenskammer.

No ess dä Seldewärms ehren Hungk nit bloß schön, hä ess och jescheit. Un düchtig. Hä ess ene Jebruchshungk. Et jebruch in zwor keiner, ävver hä muss vill leere. De Hungkseldere verlange vun ehrem Hungkskind, dat et allerlei Kunsstöcke kann, die hä nie em Levve bruch. Nor esu.

Doröm jon Seldewärms am Wochenengk traineere. Op dem Club-Platz. Do muss der Hungk leere zo belle, wann hä jar nit well, un nit zo belle, wann hä eijentlich jän mööch. Hä muss op Kommando „Sitz“ un „Platz“ maache, „Fößje jevve“ un op „Ston“ ston blieve. Dat mäht vill Spass, dänne Seldewärms, nit däm Arno. Hä muss verlorene Saache finge un üvver en Bredderwand höppe un janz stell lije blieve, och wann öm in eröm läufije Hungkswievjer oder Lück met leckere Bockwöschjer en de Häng erömlaufe. Dobei kann hä dat alles em Levve jar nit bruche. Wer hät schon Bredderwäng doheim em Zemmer för zo höppe? Un „Platz“ maache un belle deit hä doheim suwiesu wann un wo hä well.

Troztdäm ess de Frau Seldewärm doch ärg stolz, wann se eines Dags de Prüfung för Schutzhüng avjelaht hät. Nit sei, nä ehren Hungk. Ävver wo ess do der Ungerschied? Et sin schon komische Lück, die Hungkssportler. De Deerjecke üvverhaup.

*Martin Jungbluth*

## Leserbriefe

Hanjo **Schiefer**, der sich bei „Verzäll ens“ in diesem Heft äußert, schrieb dem Kölner-Stadt-Anzeiger im April 2014 zum Beitrag „*Wenn die Glocken nach Rom fliegen*“ von Carl Dietmar

Sehr geehrte Damen und Herren,

Carl Dietmar hat einen ausführlichen, informativen und kurzweiligen Bericht zum Thema „Ostern“ geschrieben. Danke dafür!

Trotzdem ist bei mir Ärger über diesen Bericht übrig geblieben.

*Ich ärgere mich darüber, dass Ihr es einfach nicht hinbekommt, ernsthaft mit unserer Kölner Stadtsprache umzugehen!* Ich habe darüber schon viele (leider meistens vergebliche) Leserbriefe geschrieben.

Der Osterfest-Tag heißt bei uns nicht „Poschtag“, wie in der Überschrift vermerkt, sondern „Poschdach“, wenn man Kölsch nach Prof. A. Wrede schreibt, oder „Poochdag“, wenn man sich an der Kölsch-Akademie orientieren will. Im Text weiß Herr Dietmar plötzlich mehr, denn er nennt „Posche“ „enen huchen Dag“.

Auch werden in Köln nicht die Wohnstuben „jewisst“, sondern „jewieß“, weiß gemalt.

Liebe Leute „meiner“ Zeitung, warum nehmt Ihr nicht endlich mal ca. 70 € zur Hand, kauft die drei derzeit greifbaren und wichtigen Kölner Wörterbücher (unten aufgeführt) *und schaut dann vorm Schreiben wirklich mal hinein*, warum vergebet Ihr Texte mit Kölsch-Anteilen nicht an Kölsch-kundige Redakteure (z.B. Helmut Frangenberg), warum fragt Ihr bei Unklarheiten nicht mal bei Kölsch-Autoren nach, ehe Ihr was Falsches zu Papier bringt?

*Wir Köln- und Kölsch-Autoren begrüßen es nicht, wenn unsere Sprache schnell mal willkürlich hingeschrammt wird, um einen Bericht zu füllen; wir möchten die Kölsche Stadtsprache noch lange erhalten, und dazu gehört auch – und vor allem von öffentlicher Seite – die entsprechende Sorgfalt!*

Iröö zebaschte!

*Ühren Hanjo Schiefer*

Ich schreibe übrigens nach Prof. A. Wrede.

# Unser Vorstand stellt sich vor

heute: Heide Salentin

Foto: Privat



*Heide Salentin wurde im März in der Ordentlichen Mitgliederversammlung in den Vorstand berufen und mit zwei wichtigen Aufgaben betraut. Sie wird die Führungen des Vereins auswählen und organisieren und sie wird sich dem Thema „Mundart“ widmen, z.B. den Mundartautorenabend mit gestalten.*

*Sie hat ihren **Lebenslauf op kölsch** verfasst und schreibt:*

Ich ben 1956 en Kölle gebore un opgewahße, en de Schull gegange un op de Universität.

Do ben ich Diplom-Psychologin gewode.

Usser Kölsch dün ich och gään Englisch, Französisch und Italienisch schwaade. För Kölsch zo schwaade bin ich Dozentin an der Akademie för uns kölsche Sproch un Ensemblemitglied im Kölsch-Kultur-Kabarett „sach hür ens“ .

Wat ich söns gään dunn, wenn ich söns nix anderes zo dun han, dat es Verreise, Lese un Laache.

## Verzäll ens

Gespräche mit Personen, die dem Heimatverein nahestehen.

Diesmal: **Hanjo Schiefer**

Foto: Privat



***Hanjo, Du machst augenblicklich viel von Dir reden durch Deine Aktion „Sechs Mond Kölsch, nix wie Kölsch“. Darüber werden wir noch sprechen ... aber ... bist Du denn überhaupt ein Kölner?***

„Und wie! Meine Eltern waren echte Kölner, beide in Köln geboren (1906); ebenso meine drei älteren Schwestern, von denen die jüngste früh verstorben ist. Alle haben nahezu immer in Köln gelebt, nach Kriegsende kurzfristig in Braunsfeld in noch intakten Häusern von Verwandten, ab

1949 im rechtsrheinischen Mülheim und Buchheim.“

***Das hört sich ja vortrefflich an. Aber, wo bist Du geboren?***

„Ich muß et ihrlich sage, ich ben bloß quasi ene Kölsche un han nit tirek en Kölle et eeschte Dachsleech ze sinn jekräje. Ich wod en der Evakuierung en Schlesien am 19. Juli 1944, ovends halver zehn jebore. E paar Mond noh Kreechsenk woren mer all widder en Kölle, ävver dä Hanjo kritt sing Geburtsstadt „Jauer“ un „Schlesien“ nie mih us all singer Personalzeddele erus.“

***Das ist tragisch, aber wir wissen ja, eine Katze, die in der Hundehütte geboren wird, bleibt eine Katze! Und wo wohnst Du heute?***

„Ich ben ene Erfstädter, ävver ich wonne tirektemang am Erfstädter Hauptbahnhof, en Libbelaar, un vun do ben ich, wann et nüdich es (un et es off nüdich!) en zwanzich flöcke Minute meddsen en „minger“ Stadt, en Kölle. Jottseidank!“

***Erzähl mal was aus Deinem Elternhaus und von Deiner eigenen Familie!***

„Meine Mutter war Hausfrau, das war bei vier Kindern ein Hauptberuf! Der Vater war Prokurist einer der ersten Kölner Baustoff-Firmen, also nach dem Pastor im Buchheim der Nachkriegszeit der zweitwichtigste und zweitbekannteste Mann. Alle mussten ihre Häuser aufbauen, Geld aber war knapp! Mangeln, Klüngeln und sogar Fringsen standen hoch im Kurs! Mein Vater konnte die begehrten Baustoffe tauschen, er bekam andere begehrte Waren, um weiter zu mangeln, und Lebensmittel!

Bei uns kamen dabei seit meiner frühesten Erinnerung immer zu Weihnachten ein paar große Stallhasen an, die meine Mutter so köstlich zuzubereiten verstand, so dass uns viele Verwandte besuchten, die übers Jahr selten auftauchten, „nur so, weil wir grade vorbei kamen“; et jing ävver bloß öm dä Kningsbrode met lecker Zaus.

Wie fast jeder Zweite heutzutage hatte ich unter Familien-, Firmen- und Ansehensverlust zu leiden aufgrund einer hässlichen Scheidung nach 22 Ehejahren, und ich habe alles, was mir geblieben war, in „Aufzucht und Hege“ meiner beiden Söhne gesteckt. Sie sind heute beruflich erfolgreiche Mittdreißiger und haben mir, zusammen mit ihren Ehefrauen, die beide meinen Namen tragen, meinen Einsatz mit bisher vier bestens gelungenen Enkelkindern gedankt, Ende offen.“

***Wie und warum kam nun aber die Kölsche Sproch in Dein Leben? Du bist ja mittlerweile auch als Kölsch-Autor hervorgetreten!***

„Zu Hause durfte ich nicht Kölsch reden, sondern wurde angehalten, „anständig“ zu sprechen, einen Diener zu machen und das „schöne Händchen“ zu geben. Das hat dazu geführt, dass ich heute für niemanden mehr den Diener mache, dass ich zwar die Rechte gebe, wenn überhaupt, aber darüber hinaus

meine Linke viel schöner finde, weil sie meine Arbeitshand ist, und dass ich es heute für höchst anständig halte, wenn ich Kölsch rede.

Meine Liebe zu Köln und Kölsch als Sprache ist sozusagen aus dem Entzug erwachsen; das, was ich als Kind nicht durfte, habe ich, der Not gehorchend, später auch meinen Söhnen nicht anraten können: Kölsch zu reden. Dialekt wurde auf dem Gymnasium in Ertstadt-Liblar zur damaligen Zeit nicht gern gehört. Erst 2004 habe ich mich entschlossen, einem lange vorher schon gehegten Plan zu folgen: Ich wollte mich – nachdem ich jahrzehntelang als Nebenerwerbs-Ghostwriter auf Hochdeutsch unterwegs war – zehn Jahre für die Kölsche Sprache einsetzen, um sie endlich richtig schreiben, lesen und singen zu lernen; es war niemand mehr in meiner Nähe, der es mir verbieten konnte.

Im Gegenteil: Meine langjährige Partnerin, die aus Lechenich stammt, ermuntert mich immer aufs Neue, und meine Söhne lesen heute fast fehlerfrei meine Bücher, Anthologie-Beiträge und sonstigen Veröffentlichungen. Nur bei den Enkelkindern musste ich mir was einfallen lassen, die verstehen fast gar kein Kölsch. Also schreibe ich Kinderlieder und besinge ihnen CDs; ich versuche, ihnen musikalisch auf Kölsch nahe zu kommen.

Im Verlauf dieser 10 Jahre, die ich mir als Ziel gesetzt hatte, besuchte ich als Seminarteilnehmer die Kölsch-Akademie, war in 2006 Mitbegründer des Vereins „Fründe vun der Akademie för uns kölsche Sproch“, und arbeitete eine Zeitlang als Schriftführer im Vorstand, bis mir die Schreibweise und eine bestimmte Person nicht mehr gefielen. Später schloss ich mich dem Heimatverein Alt-Köln an, in dem ich mich bis heute wohlfühle und bei dem ich zum Autorenkreis gehöre.

Ziel war immer, unsere Stadtsprache so zu beherrschen, dass ich ohne größeren Gesichtsverlust auf Kölsch Bücher veröffentlichen könnte; drei hatte ich mir vorgenommen. Das könnte trotz einiger gesundheitlich notwendiger Auszeiten noch gelingen. Das Buch „Dem leeven J“ mit der Weihnachts-CD „Rudolf met dä ruude Flötsch“ ist seit Ende 2012 auf dem Markt, ein zweites ist zu 80% fertig, und das dritte wird ein aus dieser ganzen Zeit resultierendes Liederbuch sein, in dem meine bisher verfassten ca. hundert Kölsche Leedcher Platz finden sollen.

Mein (kölsches) Gedicht zu Ali Kurt, dem türkischen Retter vom Rhein in Stammheim, der selbst im März bei seiner Rettungstat ertrunken ist, hat allerdings eine gewaltige Resonanz gehabt.

Mehr als 15.000 facebook-Nutzer haben es angeklickt. Mittlerweile habe ich ein sehr freundschaftliches Verhältnis zur Familie Kurt und war eingeladen, am 11.5. zu der bei Aleviten üblichen 40-Tage-Trauerfeier dieses Gedicht vor ca. 700 Menschen vorzutragen.

Ende Mai folgte dann im Rhein-Gymnasium Köln-Mülheim, das ich selbst vor 60 Jahren besuchte (da hieß es noch Naturwissenschaftliches Gymnasium), eine Kölsch-Doppelstunde mit Acht-Klässlern zu diesem Thema, denn das

Gymnasium liegt fünf Gehminuten von der Unglücksstelle entfernt; der Sohn der Familie Kurt ist dort Schüler.

Das ist einer meiner Beiträge zum kölschen Gemeinsamkeitsgefühl, z.B. mit Migranten, auf die ich besonders stolz bin.“

***Dein aktuelles und ganz besonderes Projekt in diesen Tagen haben wir eingangs erwähnt. Was hast Du vor?***

„Die Aktion „Sechs Mond Kölsch – nix wie Kölsch“ läuft derzeit recht und schlecht, hat Höhen und Tiefen, es ist auch meine Gesundheit, die mich einschränkt! Ich bin mir selbst gegenüber die Verpflichtung eingegangen, im Jahr 2014 in zwei kurz aufeinander folgenden Drei-Monats-Zeiträumen auf allen meinen Wegen in Köln und im Umland, ausschließlich Kölsch zu sprechen.

Mit diesem Kölsch- und Köln-Projekt möchte ich herausfinden, wo unsere Sprache heute steht, und welche Akzeptanz sie in der immer bunter werdenden Multi-Kulti-Bevölkerung Kölns und des nahen Umlandes noch hat. Ich bin sehr gespannt auf die Reaktionen, und auch darauf, was diese Reaktionen mit meinem Verhältnis zur Kölschen Sprache machen.“

***Das ist ein mutiges und spannendes Projekt. Wir hoffen, dass Du auch in Krone un Flamme darüber berichten wirst. Die letzte Frage: Was wünschst Du Dir für Köln in der Zukunft?***

„Ich weiß et nit! Aber ich hoffe, dass sich Köln als viertgrößte Stadt in der BRD seiner Stellung bewusst bleibt, dass man mehr Schulterchluss zwischen rechts und links sucht und findet (natürlich ist die Rheinseite gemeint!), dass man die Eingliederung von Migranten für wichtig erachtet und den Schülern aller Schulformen unsere Stadt- und Regio-Sprache mit viel Einsatz nahe zu bringen versucht.

Ich habe dazu im Lauf der letzten zehn Jahre etliche Gedichte, Geschichten und Lieder geschrieben; das beigefügte Gedicht „En Kölle weed kaum Kölsch jesproche“ zielt genau auf diese Problematik; es ist zu meiner Aktion verfasst worden.“

## **En Kölle weed kaum Kölsch jesproche!**

En Kölle weed kaum Kölsch jesproche,  
un dat deit mer leid!  
Mer sprich haupsächlich Deutsch jebroche,  
weil Kölsch mer kaum versteiht!

Jetz han ich Angs, uns Sproch stirv us!  
Wat maache mer dann dann?  
Dann simmer nirjends mih zehus,  
wo Kölsch mer klaafe kann!

Dröm mööch ich rofe: jevv Dich dran!  
Sprech Kölsch, su wie de't kenns!  
Jeder schwad, su jot hä kann,  
vör allem met der Pänz!

Kölsch ze klaafe es e Jlöck,  
dröm doot et, Frau un Mann!  
Mer kütt beim Schwade Stöck för Stöck  
vill Spass un Freud do dran!

Kölsch nit bloß em Karneval,  
dat es et, wat mer will!  
Kölsch ze schwade es normal,  
un nit bloß Jeckespill!

Kölsche Klaaf un kölsche Tön,  
dat es allein, wat zällt!  
Kölsch es nit nur beim Drinke schön,  
och die Sproch jefällt!

Wä ein Stund Kölsch am Dach ens sprich,  
dä föhlt sich wie zohus!  
Dä deit och jet för Dich un mich:  
**Uns' Sproch, die stirv nit us!**

*von Hanjo Schiefer.*

Mailadresse: [Hanjo.Schiefer@gmx.de](mailto:Hanjo.Schiefer@gmx.de)

Gesprächspartner: *Jürgen Bennack*

„Dun räch un han vör keiner Angs!“

*Von H. und E.-M. Fuchs*

„Brav Mädcher un jode Jäns kumme beizigge noh Huus.“

*Von Albert Monreal – und von seinem Vater Fritz*

# Zom Jebotsdach vill Jlöck

Dazu voraus ein Gedicht:

## 80, woröm nit? – Ich nemmen et an!

No ben ich 80 – die Sache macht sich.  
Wo sin se dann bloß avjblevve,  
all die Johre, dat lange Levve?  
Erop jing et un deef erav,  
doch noch ston ich janz jot em Saff.

De Hoor' jon dohin, un de Zäng sin futtü.  
Der Rögge ess kromm, deit su rääch et nit mieh.  
De Häng voll Rheuma, en de Fööß dröck de Jeesch,  
un e paar Runzele satzten sich fass em Jeseech.  
Ich belore ming avjelaufene Zick  
un froge, wat et Levve mer noch bedück:

Et wichtigste ess, ich ben nit allein,  
un lor' ich mich öm, sin se all beienein.  
De Frau ess noch do, Kind un Käjel jesund.  
Ich loore noch jrad, et Jeheens läuf noch rund.

Ming Fründe, die winke  
un dun op mich drinke.  
Et jitt vill zo laache  
un allerhand Saache,  
die Freud mer noch maache.

Dröm well ich nit klage  
un freimödig sage:  
Ich ben voll vun Dank.  
Hück ben ich nit krank.  
Ich freu' mich am Levve,  
wat der Herrjott deit jevve.  
Ich wör fruh, dat ess klor,  
för noch e paar Jahr'.

*Martin Jungbluth als Betroffener macht Mut zum Älterwerden!*

## Zom Jebotsdach vill Jlöck

### Oktober

01. Maria Werner, Köln	91	02. Karin Pettenberg, Morsbach	85
01. Dieter Jendrysek, Köln	75	03. Helene Gentges, Köln	65
05. Lydia Bahn, Köln	80	05. Günter Over, Bergheim	75
05. Ria Lenders, Köln	75	06. Friedrich Sturch, Greven	91
08. Annegret Wallraff, Köln	65	06. Luise Lülldorf, Köln	70
09. Thea Kitze, Köln	91	07. Marianne Conzen, Köln	91
10. Gertrud Mühlele, Köln	95	07. Helga Nettesheim, Köln	85
10. Ludwig Nitsche, Köln	85	07. Konrad Schwartz Brühl	80
11. Johann Krähmer, Köln	90	08. Elisabeth Mortier, Köln	70
11. Monika Wolfgramm-Bauer, Köln	70	09. Else Kraushaar, Ruppichteroth	70
13. Peter Siebert Wesseling	65	10. Werner Krautmacher, Köln	90
16. Ursula Nettesheim, Köln	80	10. Prof. Pfarrer Gerhard, Herkenrath, Köln	80
17. Gertrud Türk, Köln	90	13. Margrit Röhl, Köln	75
18. Hans-Josef Ritter, Meckenheim	65	13. Joachim Humberg, Köln	65
19. Werner Gabriel, Köln	80	15. Doris Behne-Kreitz, Köln	70
19. Werner Bartel, Köln	75	17. Hedwig Kirsch, Köln	92
20. Hans Bauer, Köln	91	17. Günther Radajewski, Pulheim	65
20. Gabriele Sutorius, Köln	50	19. Theo Kraus, Köln	91
21. Eva Sagh Vettweiß	75	19. Helene Voigt, Köln	70
21. Ingrid Mennenöh, Köln	70	20. Willi Moseler, Köln	85
22. Kuni Parr, Köln	95	22. Rosemarie Oligschläger, Köln	80
23. Heinz Türk, Köln	90	22. Anneliese Klus, Köln	80
23. Berta Prior, Köln	80	22. Wolfgang Oelsner, Köln	65
23. Ursula Klein, Köln	75	23. Erika Bauer, Köln	85
23. Harald Felgenhauer, Köln	60	27. Elisabeth Braun, Köln	65
29. Hans Guckelsberger, Köln	91	28. Hans-Josef Felser, Köln	70
30. Gertrud Dufrenne-Walter, Köln	85	28. Dorothea Brümmer, Köln	65
30. Elisabeth Keller, Köln	75	29. Emilie Staake Hilden	92
31. Gaby Ramaekers-Pistorius, Köln	65	30. Käthe Förster, Köln	85
		30. Anneliese Steiner, Köln	80
		30. Helene Stecklenberg, Köln	75
		30. Gottfried Merscheidt, Köln	65

### November

01. Ingrid Schall, Köln	70
02. Katharina Grün, Köln	92

## **Dezember**

01. Marianne Pelzer, Köln	75	15. Adelinde Metzler, Mechernich-Kommern	93
02. Sibylle Michael, Köln	60	16. Anita Schorn, Grevenbroich	80
03. Edith Kutschera, Gebhardshain	75	18. Paul Throm, Köln	75
05. Lieselotte Müller, Köln	80	19. Helmut Saffenreuter, Köln	95
06. Elise Mayer, Köln	75	19. Martin Breedveld, Köln	91
06. Annepetra Odenbach, Köln	65	19. Wolfgang Schweiger, Köln	75
07. Horst-Günther Rüter, Köln	75	20. August J.P. von Joest, Berlin	65
07. Doris Teike, Köln	70	20. Erika Ries, Köln	65
09 RA Dr. Kurt Bartenbach, Köln	75	22. Helga Bins, Köln	75
10 Prof. Dr. Theo Wiesenhöfer, Köln	85	24. Joseph Dick, Köln	91
10. Winnie Aussen, Köln	70	25. Hans Müller, Köln	90
11. Hedi Volk, Köln	80	25. Ralph Hoormann, Köln	85
12. Ilse Roderigo, Köln	75	25. Klaus Seibt, Köln	70
12. Wilfried Roßbroich, Köln	70	27. Gabriele Decker, Remagen	60
12. Monika Schneider, Köln	70	28. Johannes Hogenschurz, Köln	91
13. Karl Schiesberg, Köln	65	28. Gottfried Küpper, Overath	85
14. Paul Bong, Köln	80	30. Lotte Eul, Bonn	80
14. Frank Urbanek, Köln	50	30. Gertrud Pfeiffer, Köln	75
		31. Karin Schuster, Köln	70

## **Gruß an die neuen „Alt-Kölner“**

Neumitglieder vom 16.4. bis 10.7.2014

Bis zum Redaktionsschluss dieses Heftes erklärten zu unserer Freude weitere Interessierte ihren Beitritt zum Heimatverein Alt-Köln e.V.:

Karin und Heinz Schumacher, Köln; Hans Hummelsheim, Leverkusen; Roswitha und Dieter Schindler, Köln; Etta und Gerd Engels, Dormagen; Anneliese und Helmut Marx, Köln; Werner Klemens, Jüchen; Dr. Bernd Hambüchen, Overath; Kurt Martin, Birkenau; Hedwig Düren, Köln.

## Vereinsnachrichten

### „Et Engk es jot!“

Ich konnte nicht ahnen, was aus der Aufforderung unseres Mitgliedes Rudolf Wörtwein werden würde, als er mir am 24.9.2012 u.a. schrieb:

„Seit Jahren stellen wir mit zunehmender Verärgerung fest, daß die Grabstätte (Lis) Böhle/(Hans) Schmitt-Rost verfällt bzw. zuwuchert ... (*Die Stätte liegt auf dem Melatenfriedhof „Litera I“, zwischen den Wegen D und C. – Sie ist in Wolfgang Oelsners Buch zu Melaten („Un deit d'r Herrjott mich ens rofe“, 4. Aufl.) auf den Seiten 107f. und 123 beschrieben*). Vielleicht können Sie erreichen, dass das Grab von der Stadt Köln etwas würdiger gestaltet wird?“

Das traf beim Heimatverein und nicht nur dort auf offene Ohren. Hatten wir doch gerade am 27. März 2012 gemeinsam mit der Akademie für uns kölsche Sproch ein ehrendes Gedenken für einige 1901 Geborene veranstaltet, u.a. für Hans Schmitt-Rost (gestorben 1978) und seine Ehefrau Lis Böhle (gestorben 1990). Lis Böhle hatte von 1930 bis 1970 in Zeitung und Rundfunk Gedichte und Geschichten in kölscher Mundart verbreitet; ihr Ehemann Hans Schmitt-Rost hat eine bedeutende Rolle als kölnischer Publizist in der Nachkriegszeit gespielt; seine Äußerungen reichten von Vorschlägen für den Aufbau Kölns bis zur Liebeserklärung an seine Heimatstadt. Unter dem Pseudonym Fritz Franz Florian verfasste er in den 50er Jahren das Buch „Köln am Rhein, du schönes Städtchen!“.

So telefonierte ich mit dem Friedhofs- und dem Grünflächenamt und erfuhr, dass das Grab abgelaufen sei und eigentlich schon längst abgeräumt hätte sein sollen. Eine verständnisvolle kölsche Verwaltung verspricht: „Vorerst wird nicht abgeräumt!“

Aber, das genügte mir nicht! Das Grab sollte von der Stadt er- und unterhalten werden, und zwar als Ehrengrab für verdienstvolle Kölner Bürger.

Der Oberbürgermeister war anzusprechen! Ich versicherte mich der Unterstützung von Prof. Bögner von der Akademie für uns kölsche Sproch und von Wolfgang Oelsner und stellte am 18.10.2012 einen entsprechenden begründeten Antrag zur Einrichtung eines Ehrengrabes. Der OB ließ mich am 24.10.12 über die Weitergabe des Antrages an das Dezernat „Stadtentwicklung, Planen, Bauen und Verkehr“ unterrichten. ...

Lange Wartepause; einige Telefonate, u.a. mit dem Kulturamt. Dort fand ich offene Ohren und eine verständnisvolle und hilfreiche Mitarbeiterin – allerdings musste ich ihr die Kopien des bisherigen Vorganges zusenden, weil die Originale irgendwo im Verwaltungsdschungel verloren gegangen waren. Im-

merhin: Der damalige Kulturdezernent Prof. Quander persönlich nahm sich der Sache an. Er teilte mir am 7.3.2013 u.a. mit, das kölnische Stadtmuseum habe die Verdienste von L. Böhle und H. Schmitt-Rost anerkannt, deren Grabstätten sollten „als Bestandteil des Stadtgedächtnisses auf Melaten dauerhaft erhalten bleiben“. Prof. Quander schloss sich diesem Votum an und versprach, „das Anliegen nachhaltig zu unterstützen“.

Erneute lange Wartepause, erneute Telefonate!

Am 11.10.2013 bat ich den Herrn Oberbürgermeister wiederum, sich der Sache anzunehmen! Ob es eine Rolle spielte, dass der Heimatverein Alt-Köln aus den Händen des Herrn Oberbürgermeisters Jürgen Roters am 20.11.2013 den Bürgerorden der Freunde und Förderer des kölnischen Brauchtums erhielten, das weiß ich nicht.

Aber am 5.12.2013 schrieb der OB – persönlich gezeichnet – mir einen Brief in dem u.a. stand:

„Auf die besonderen Verdienste des Ehepaares Hans Schmitt-Rost und Lis Böhle Bezug nehmend werde ich ... nach nochmaliger Prüfung eine Beschlussvorlage für den Hauptausschuss fertigen lassen mit dem Vorschlag, die Grabstätte in die Liste der Gräber verdienstvoller Bürger beim Amt für Landschaftspflege und Grünflächen aufzunehmen.“

Selbstverständlich unterstützte ich das Prüfverfahren durch die Zusendung von Dokumenten, die die Leistung der beiden in Rede stehenden Persönlichkeiten bewiesen.

## Die Kölsche Reinigungsmaus schenkt Ihnen Freizeit!



Wir helfen Ihnen gerne bei Ihrer Wohnungs-, Fenster-, Treppen-,  
sowie Grund- und Unterhaltsreinigung etc.

Testen Sie unsere Leistungen und sie werden bestimmt begeistert sein,  
und dies nicht nur von unserem Service, oder von unseren fairen Preisen.

Ihre Kölsche Reinigungsmaus, Claudia Weiser freut sich auf Ihren Anruf!

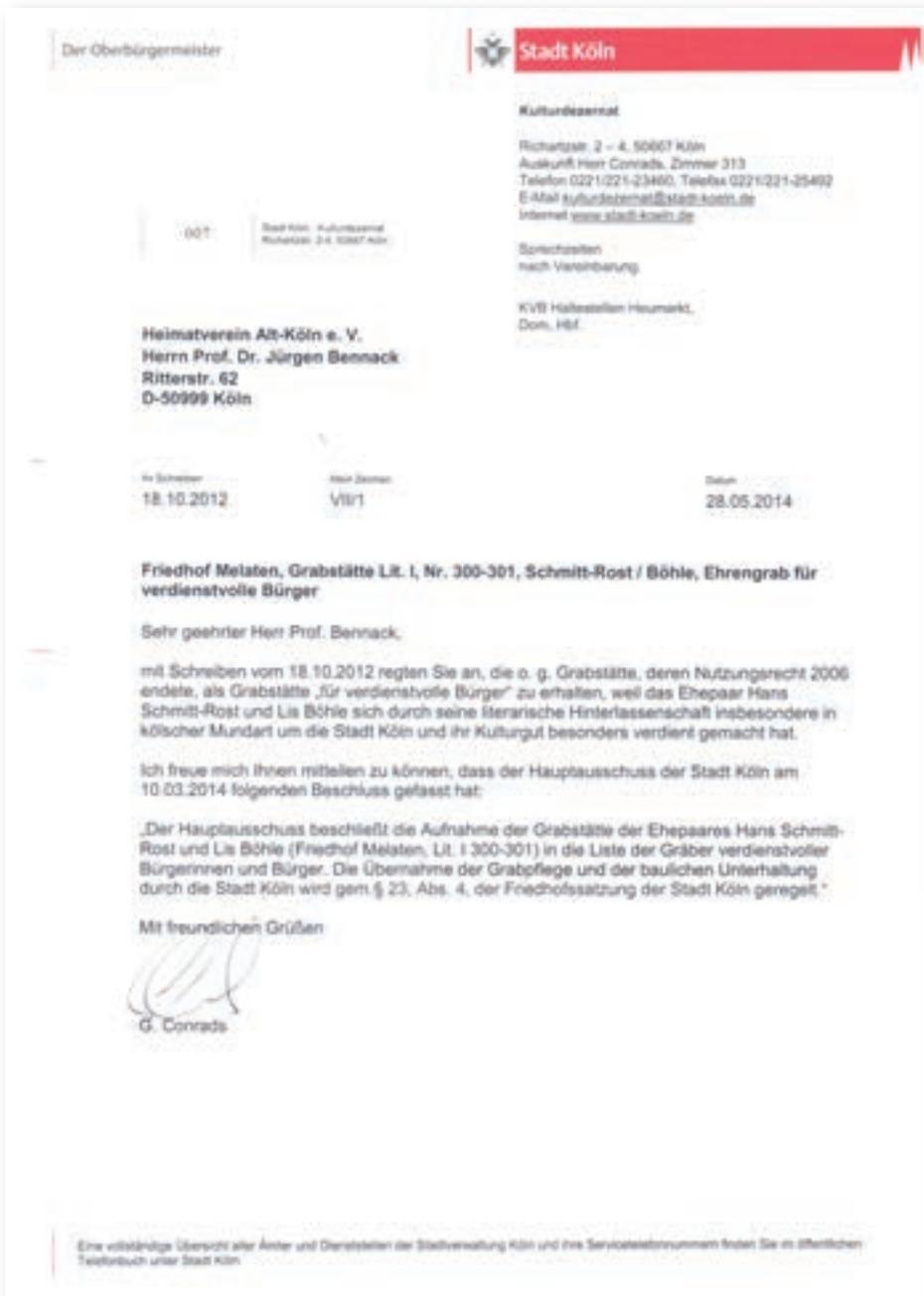
0221 - 22 20 54 62 oder 0163 - 28 47 516

# Putzstress



Inh. Claudia Weiser  
Giselstr. 4 - 50739 Köln  
[www.koelsche-reinigungsmaus.de](http://www.koelsche-reinigungsmaus.de)

Schließlich erhielt ich den folgenden Brief:



Darüber freuen wir uns! Wir wollen diesen Erfolg am 29. Oktober 2014 (dem Todestag von Lis Böhle) bekunden und uns um 16.30 Uhr am Eingang des Melatenfriedhofs Piusstraße versammeln, zum Grab gehen und uns dort mit Ansprachen, Texten und Liedern beider Persönlichkeiten erinnern. Jeder Mensch ist herzlich willkommen!

*Jürgen Bennack*

---

## Vereinsnachrichten

**Ingrid Ittel-Fernau** und **Monika Kampmann** haben sich verdienstvoll des „Kölsch-Forums“ in Sülz angenommen. Sie setzen die Arbeit unseres verstorbenen Vorstandsmitgliedes Roswitha Cöln fort und bieten im städtischen Seniorencentrum Dr. Ernst Schwing den Bewohnern des Heimes und allen Interessierten auch weiterhin kölsche Unterhaltung. Wir werden in unserer Rubrik „Aktivitäten und Angebote unserer Mitglieder und Partner“ darauf aufmerksam machen.

---

## Nachruf

In ihrem 90. Lebensjahr ist unser Ehrenmitglied **Hilde Ströbert, geborene Gerhard** verstorben.

Am 29. Januar 1925 wurde sie in Köln geboren; sie starb dort am 25. Mai 2014.



Foto: Privat

Der Stadtteil Ihrer Jugend war die Kölner Neustadt, das Herz-Jesu-Viertel um die Zülpicher Straße und den Rathenauplatz, der damals noch Königsplatz hieß. Später zog sie mit den Eltern nach Klettenberg und wohnte dort, bis diese Wohnung durch Bomben zerstört wurde. Als Wehrmachtshelferin wurde sie ab 1944 eingesetzt und bei Kriegsende in Starnberg entlassen. Im wahrsten Sinne des Wortes „zo Foß“ kehrte sie „noh Kölle“ zurück.

Eine begonnene Lehre als „Industriekaufmann“ – so hieß das damals – führte sie nach der Heimkehr zu Ende, bildete sich als Bilanzbuchhalterin weiter und arbeitete bei verschiedenen mittelständischen Be-

trieben; am längsten – 30 Jahre – bei der Schirmfabrik Nolte in Sülz, wo sie es zur Prokuristin brachte.

Zweimal war sie verheiratet; sie veröffentlichte unter beiden Ehenamen – zuerst „Fischer“, dann „Ströbert“ – zahlreiche Mundartbeiträge von gediegener Qualität.

Ab 1964 hatte sie ihren Wohnsitz in Braunsfeld, später zog sie nach Weiden, dort verstarb sie.

Frau Ströbert war seit 1982 Mitglied im Heimatverein Alt-Köln; 2002 wurde sie Ehrenmitglied des Vereins.

Ihr wurde diese Ehre wegen folgender Verdienste angetragen:

- „weil sie „mit ihren Fähigkeiten als Mundartautorin und ihren Kenntnissen aus ihrem Berufsleben sich immer, wenn sie gebeten wird, in den Dienst des Vereins stellt,
- sie auch darüber hinaus mit Einfallsreichtum, Hilfsbereitschaft und Zurückhaltung ein Beispiel für kölsche Eigenart ist,
- sie, mit anderen, durch ihre Beiträge zu einer lebendigen Kölner Mundartliteratur zeigt, ‚wat mer met Kölsch all maache kann‘.“

*So formulierte es der damalige Baas des Vereins, Dr. Heribert A. Hilgers.*

Als Mundartautorin trat Hilde Ströbert seit 1982 hervor. Von ihr stammen Liedtexte, die u.a. Monika Kampmann und Henner Berzau singen und gesungen haben; sie schrieb eine Kölsch-Kolumne im Seniorenmagazin „Feierabend“ und veröffentlichte zahlreiche Rümcher un Verzällcher. Viele davon sind in unserer Vereinszeitschrift erschienen.

Bis in die letzte Zeit hinein nahm Frau Ströbert engagiert am Vereinsgeschehen teil.

Jedes Jahr erhielten wir ein Gedicht für unseren Mundartautorenabend; sogar für dieses Jahr 2014 hatte sie noch einen Text zum Thema „De Stroß erop, de Stroß erav“ verfasst. Wir werden ihn beim Mundartautorenabend am 1. September zu Gehör bringen.

Ich erinnere mich an einige Briefe von ihr. Meist entschuldigte sie sich, weil sie aus Altersgründen einer Einladung des Vereins nicht folgen konnte. Aus einem anderen Anlass setzte sie sich vehement für die Beibehaltung des tradierten Vereinsnamens ein.

Wir verlieren ein wertvolles und produktives Mitglied, die Stadt Köln verliert eine großartige Mundartautorin, die das auf eigene Art und mit großem Können pflegte, was zur Seele Kölns gehört, nämlich die kölsche Muttersprache. Heute soll Hilde Ströbert mit einem Textausschnitt dem Anlass entsprechend zu Worte kommen, den sie zusammen mit Heribert A. Hilgers ins Kölsche übertragen hat:

### **Wünsch för Joddes Sän**

Un bes meer uns widderfinge,  
Halt der Här Dich fass en singer Hand.  
Bes meer om Wäg uns openeuts bejäne,  
Mööchs beim Här Do finge Kraff un Trus;  
Ich wünsche, dat sing Häng Dich luuter halde,  
Doch zo fass nie dröck dobei sing Fuus.

Wir werden Hilde Ströbert ein ehrendes Andenken bewahren.  
Ruhe in Frieden!

*Für die Mitglieder und den Vorstand des Heimatvereins Alt-Köln, gegr. 1902*

*Jürgen Bennack (Baas)*

## **Unsere Vereinsveranstaltungen – Rückschau**

Am **7.4.2014** berichteten Reinhard Matz und Wolfgang Vollmer über ihren Fotoband „Köln vor dem Krieg“. Unsere Besucher erhielten einen Einblick in die Entstehung des Buches, konnten etliche Fotos bewundern und sie erfuhren – gewissermaßen exklusiv – von weiteren geplanten Fotobänden zu den Jahren nach 1940.

### **Würdige Gedenkstunde**

In einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Akademie für uns Kölsche Sproch gedachte der Heimatverein Alt-Köln am **12. Mai 2014** seiner verstorbenen früheren Vorsitzenden Dr. Heribert A. Hilgers und Willi Reisdorf. Bei Abwesenheit des derzeitigen Vorsitzenden Prof. Dr. Jürgen Bennack (Urlaub) führte die neue Stellvertretende Vorsitzende Ursula Jünger mit Charme und Bravour durch den Abend und bestand damit ihre Feuertaufe in hervorragender Weise. Der Akademie-Leiter Prof. Hans-Georg Bögner leitete den Abend ein mit einem kurzen Grußwort, in dem er die Verdienste beider Geehrten insbesondere mit Blick auf die je besonderen Verbindungen zur Akademie würdigte.

Der erste Teil des Abends war dem langjährigen Vorsitzenden (24 Jahre) Dr. Hilgers gewidmet. In Anwesenheit der Witwe Ilse Hilgers und des Sohnes Dr. Hartmut Hilgers hielt der Verlagsleiter des Greven Verlags Köln, Dr. Damian van Melis, die Laudatio. Als Lektor für die Mundart-Druckwerke des

Verlags war Hilgers über viele Jahre für alles Kölsche aus dem Hause Greven verantwortlich gewesen. Daraus hatte sich eine fast freundschaftliche Vertrautheit in der Zusammenarbeit ergeben, was dem Laudator reichlich Stoff für seine Ausführungen lieferte. Hilgers' schier unergründliches Wissen und seine beneidenswerte Eloquenz ließen keine Frage unbeantwortet. Darüber hinaus sorgte er mit seinem akribischen Forscherdrang bei fast triebhafter Hartnäckigkeit immer wieder für Lösungen tiefster Sprachgeheimnisse aus der ernsthaften kölschen Seele.

Zum Abschluss der ersten Abteilung las Manfred Schmitt von der Kumede eine von Dr. Hilgers geschriebene kölsche Fassung des Goethe-Gedichts „Prometheus“.

Der zweite Teil der Veranstaltung galt dem Gedenken an Willi Reisdorf. Einleitende Worte dazu fand Ingeborg Nitt von der Akademie. Sie schilderte den Geehrten aus ihrer teils privaten Erinnerung als honorigen Junggesellen, der sein Leben in tiefgläubigem katholischen Verständnis, aber doch mit frohem Herzen führte. Er hätte gern einen geistlichen Beruf ergriffen, was die früheren Umstände aber nicht erlaubten. So trat er ein in den Beamtenstand und arbeitete in der Finanzverwaltung. Seine besondere Liebe galt der Pflege der kölschen Mundart, was ihn zu der Verbindung mit der Akademie für uns kölsche Sproch lenkte. Dort trat er beratend aber auch als Autor hervor.

Die Laudatio für Willi Reisdorf lag in den Händen seines langjährigen Freundes und Kumede-Mitstreiters Hermann Hertling. Seinen Ausführungen war die lange und solide freundschaftliche Verbindung beider Männer deutlich anzumerken. Er berichtete über die damals äußerst angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit des Triumvirats Reisdorf-Hertling-Urbaneck in der Kumede. Nach dem leider allzu frühen Tod von Heinz Urbaneck verblieb die Leitung der Kumede auf den Schultern von Willi Reisdorf als Geschäftsführer und Hermann Hertling als Spielleiter. Die Funktion des Geschäftsführers lag Willi Reisdorf besonders, er konnte nach der früheren Tätigkeit beim Finanzamt mit Geld umgehen. Nach dem Rücktritt von Dr. Hilgers vom Amt des Vorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen stand der Restvorstand vor dem Riesendilemma, einen geeigneten Nachfolger zu finden. Niemand im Kreis der Befragten wollte in die scheinbar zu großen Fußstapfen von Dr. Hilgers treten. Schließlich, nach langem Zureden und dem Versprechen der übrigen Vorstandsmitglieder zu tatkräftiger Unterstützung, willigte Willi Reisdorf ein, den Vorsitz als Interim für eine Wahlperiode zu übernehmen. Daraus wurde unter seiner Leitung eine frohgemute und segensreiche Zeit für den Heimatverein Alt-Köln, die dann doch sechs Jahre währte. Der Vereinsvorsitz und die beibehaltene Geschäftsführung der Kumede brachten Willi Reisdorf auch öffentliche Ehrungen wie den Rheinlandtaler des Landschaftsverbandes Rheinland und die Franz-Peter-Kürten-Auszeichnung des Rheinkreises Neuss ein. Schlussendlich war Willi Reisdorf ein Mensch der gediegenen und bescheidenen

nen Art mit viel Herz und Liebe für seine Stadt und deren Sprache. Abrundend zu seinen einfühlsamen Worten über Willi Reisdorf las Hermann Hertling zum Schluss noch zwei Prosaerzählungen aus Reisdorfs Feder, die das menschennahe Gemüt des Autors plastisch werden ließen.

Das Duo Sakkokolonia (Dr. Bettina Wagner und Theo Krumbach) berücksichtigte die Musikvorlieben der beiden Geehrten durch Lieder von Henner Berzau u.a., und so fand der Abend seinen stimmungsvollen Verlauf und wohlklingenden Abschluss, wozu vor allem auch die fein abgestimmte Pianobegleitung beitrug.

*Martin Jungbluth*

**Heinz Dick** schreibt ergänzend zum Gedenkabend Hilgers/Reisdorf:

„Mein Freund Dr. Heribert A. Hilgers hat mir gegenüber oft erwähnt, dass er einen Sprachfehler hat; wenn an ihn Fragen bzgl. Kölner Geschichte oder Kölner Sprache gestellt wurden konnte er nicht NEIN sagen.“

### **Tagesfahrt „Eifel“ am 24.5.2014**

Nein, um am Ende der Fahrt zu beginnen, so wie es Martin Jungbluth in seiner Geschichte „Et Eifelstüffje“ (vgl. *Krone un Flamme* 69) beschreibt, erging es uns im Nettlesheimer Hof unseres Mitglieds Prof. Feinen nicht. Zufrieden fuhren die Teilnehmer nach der Einkehr am Nachmittag „op Kölle aan“. Doch, berichten wir vom Beginn der Fahrt an: Durch zahlreiche Umleitungen kamen wir zwar in Zeitverzug, gewannen aber bei gutem Reisewetter immer wieder weite Blicke in die herrliche Eifel. Auf dem Programm standen die beiden mit



Fotos: R. Cöln



Foto: J. Bennack



Fotos: R. Cöln



wunderschönen Mosaiken ausgestatteten Kirchen in Mirbach (kath.) und Gerolstein (ev.) – dort auch eine römische Villa –, die Eifelmaare, der wallende Born („Brubbel“) in Wallenborn, sowie „Lavabombe“ und Vulkanmuseum in Strohn. Als wir am Ort „Brockscheid“ vorbeifuhren, wies Eva Maria Fuchs darauf hin, dass die dort ansässige Glockengießerei seit vielen Jahren die Glocken des Kölner Doms wartet. Insgesamt verlebten wir einen ereignisreichen Tag; es war eine gelungene Fahrt!

J.B.

**Dienstag 10.6.2014** Professor Dr. Günther Noll sprach zum Thema „Kölner Lieder zwischen Tradition und Innovation“. Es war schon äußerst interessant und spannend, welche Merkmale und welchen Formenwandel Prof. Noll an ausgewählten Beispielen im Kölner Lied entdeckte! So hörte das Publikum Beispiele von alten Liedern nach neuen Rhythmen oder es wurde durch Quellen belegt, dass das Lied „Die hinger de Jardinge ston ...“ (1937) verdeckt eine politisch-kritische Absicht verfolgt hat! Unterstützt wurde Prof. Noll auf der Bühne durch Helga Alfuß als bewährte gute Kölsch-Rezitatorin, durch Hans-Jürgen Jansen, der nicht nur mit der Gitarre begleitete, sondern ein eigenes neues Lied nach entliehener Melodie vortrug, und durch Rolf Cöln, der die Technik besorgte.

Das Publikum – leider hatten die Unwetter und die Hitze manch einen abgehalten zu kommen – lauschte nicht nur aufmerksam den Ausführungen, es hatte auch reichlich Gelegenheit, die genannten Beispiele zu singen. Dabei wurde es animiert durch den dynamischen Gesang und das Klavierspiel von Prof. Noll. Es war für alle ein vergnüglicher Abend.

J.B.

# CD-Neuerscheinung:

## Veedels-Verzällcher

Anekdotcher un Histörcher us fröheerer Zick  
vum Jean Jenniches

Usjesöök und verzallt vum Volker Hein



### **Kölsche Geschichten und historische Verzällcher vum Jean Jenniches.**

Gesprochen in unverfälschtem Kölsch von Volker Hein,  
bekannt durch die "Willi-Ostermann-Story".

**Doppel-CD mit 110 Min. Spieldauer**

Preis:15,-€

*"Et eeschte Meddagesse", "Dä Polizeihungk", "Der Familjeusflog",*

*"De Niklos bei d'r Familje Quanz" und viele mehr.*

Ab sofort erhältlich bei:

[www.Media-Colonia.de](http://www.Media-Colonia.de).



## Unsere Vereinsveranstaltungen – Vorschau

Montag, **1. September 2014, 18.00 Uhr**, Belgisches Haus. Mundartautorenabend. Wie in jedem Jahr haben die Mundartautoren in unserem Verein Texte eingereicht und stellen sie vor; das Thema lautet: „De Stroß erop, de Stroß erav!“ Eintritt frei, Gäste erwünscht!

*Kartenangebot heute: 14.11.2014 Liederabend (Aula Thusneldagymnasium Deutz), 7,00 €; 8.12.2014 Nikolausabend, 7,00 €.*

**Sonntag, 7.–Donnerstag, 11. September Schwarzwaldfahrt (Nur für angemeldete Mitglieder)**

Samstag, **20. September, 17.00 Uhr**, Aula des Gymnasiums Thusneldastr. Köln-Deutz, Premiere Kumede „Dubbelt jeniht hält besser“ (Kartenverkauf für Mitglieder s. Krone un Flamme 69) (Allgemeiner Kartenverkauf: 1. Staffel: ab 4.9.2014/2. Staffel ab 20.11.2014. Theaterkassen: Neumarkt (U-Bahn), Kaufhof (Hohe Straße), KVS Mülheim, Wiener Platz 2A)

Kumede 2014/15 bei den Proben!



Fotos: H. Koll

Montag, **13. Oktober 2014, 18.00 Uhr**, Belgisches Haus, „Ich ben widder do. E Levve en Kölle vun Pop bes Klassik“. Wolfgang Semrau singt Leeder op Kölsch! Eintritt frei, Gäste erwünscht!



Foto: H. Koll

*Kartenangebot heute: 14.11.2014 Liederabend (Aula Thusneldagymnasium Deutz), 7,00 €; 8.12.2014 Nikolausabend, 7,00 €; 17.1.2015 Krippenfahrt, 16,00 €*

Mittwoch, **29. Oktober 2014, 16.30 Uhr**, Melatenfriedhof, Eingang Piusstr. Gang zum Grab von Lis Böhle und Hans Schmitt-Rost. Die Aufnahme des Grabes unter die Ehrengräber der Stadt Köln für verdienstvolle Bürger ist uns Anlass für eine kleine Feier am Todestag von Lis Böhle. Gäste erwünscht!

Freitag, **31. Oktober 2014, 19.00 Uhr**, Brunosaal Klettenberg, Besuch der Mitglieder des Heimatvereins im Mundarttheater Monreal, Titel „Mer kennt sich, mer hilf sich“.

*Karten für die Mitglieder des Heimatvereins wurden exklusiv angeboten s. KuF 69. Weitere Kartenwünsche über den Vorverkauf, siehe Tagespresse.*

Freitag, **14. November 2014, 18.00 Uhr**, Aula des Gymnasiums, Köln-Deutz, Thusneldastr. Liederabend. Liederabende des Heimatvereins führen stets bewährte Kräfte des Kölschen Liedes und Talente zusammen. Hans-Jürgen Janzen wird mit einem interessanten Programm überraschen. (Teilnehmerkarte erforderlich!)

**Im Vorraum der Aula findet ab ca. 17.00 Uhr ein Bücherflohmarkt statt; auch die Kumed CD und das Leederboch (20,00 € Mitnahmepreis – ein schönes Weihnachtspäsent!) sind zu erwerben.**

*Karten gab es bei Saalveranstaltungen am 14.7., 1.9. und 13.10.2014 und bei J. Schulz (s. „Wir sind für unsere Mitglieder da“)*

***Wir gehen davon aus, dass es aufgrund des großen Platzangebotes (ca. 450 Plätze) noch Karten an der Abendkasse geben wird.***

*Kartenangebot heute: 17.1.2015 Krippenfahrt, 16,00 €; 15.1.2015, Kölner Stadt-Anzeiger 7,00 €; 25.2.2015, Dom bei Nacht 12,00 €;*

Samstag, **29. November 2014, 17.00 Uhr**, Kölsche Messe mit der Gemeinde St. Mechtern, Ehrenfeld.

Montag, **8. 12.2014, 18.00 Uhr**, Senatshotel, „Der hellije Mann kütt“ zum vorweihnachtlichen Vereinsfest mit Verlosung. (Teilnehmerkarte erforderlich!)  
*Karten gab es bei Saalveranstaltungen am 1.9., 13.10. und 14.11.2014 und bei J. Schulz (s. „Wir sind für unsere Mitglieder da“)*  
*Kartenangebot heute: 15.1.2015 Kölner Stadt-Anzeiger, 7,00 €; 25.2.2015 Dom bei Nacht, 12,00 €; 5. 3.2015 Schumacher-Holzhandlung im Severinsviertel, 7,00 €*

## **Vorschau:**

Donnerstag, **15. Januar 2015, 18.30 Uhr**, Besichtigung Kölner Stadt-Anzeiger, Treffen: Eingang Amsterdamer Str. 192  
*Karten gab es bei unseren Saalveranstaltungen am 14.11. und am 8.12.2014 und bei J. Schulz (s. „Wir sind für unsere Mitglieder da“)*

Samstag, **24. Januar 2015, 14.00 Uhr**, Krippenfahrt nach Troisdorf und zu anderen Krippen, Abfahrt Belgisches Haus, Cäcilienstr..  
*Karten gab es bei unseren Saalveranstaltungen am 13.10. und am 14.11.2014 und bei J. Schulz (s. „Wir sind für unsere Mitglieder da“)*

Dienstag, **27. Januar 2015, 15.15 Uhr**, Pullman-Hotel (s. Seite 37–38)

Montag, **9. Februar 2015, 18.00 Uhr**, Veranstaltung im Belgischen Haus – Thema offen (evtl. Karl Küpper – Büttendredner im III. Reich)  
*Kartenangebot heute: 5. 3.2015 Schumacher-Holzhandlung im Severinsviertel, 7,00 €; eventuell weitere Karten (Tagesfahrt u.a.)*

Mittwoch, **25. Februar 2015, 21.00 Uhr**, Dom bei Nacht; Treffen: Südseite Dom, Petrusbrunnen (**Terminänderung möglich!**)  
*Karten gab es bei unseren Saalveranstaltungen am 14.11. und am 8.12.2014 und bei J. Schulz (s. „Wir sind für unsere Mitglieder da“)*

Donnerstag, **5. März 2015, 17.00 Uhr**, Holzhandlung/Museum Schumacher, Eingang: Landsbergstr. 16 (**Terminänderung möglich!**)  
*Karten gab es bei unseren Saalveranstaltungen am 14.11., 8.12.2014 und am 9.2.2015 und bei J. Schulz (s. „Wir sind für unsere Mitglieder da“)*

„Wenn die Katz och kein Müüs mieh jage kann, su litt se doch noch gähn vörm Loch.“

Von Roswitha Gebel



Leev Metjliider vum Heimatverein Alt Köln e. V.,

Ehr doot Üch secher erennere: Uns KKV “UNGER UNS”, der en d'r letz Session singe 66. Jebotsdaach fiere kunnt, es zick verjangenem Johr als Verein Metjliid em Heimatverein Alt Köln un ömjekheht.

Unse Verein, en Familije-Jesellschaft met Kind un Käjel (zesamme üvver 400), jeit jedes Johr em Rusemondaachszoeh (nor för KKV-Metjliider) un op Wieverfastelovend em Jan-von-Werth-Zoeh (**och för all uns Fründe**) met. Wigger deit hä 3 Sitzunge veranstahte:

- Fastelovend der leiseren Töne (Hofburg), em nökste Johr am 27.01.2015
- Till-Sitzung (Congress-Saal/Messe), em nökste Johr am 17.01.2015
- Kostümsitzung (Kristall-Saal/Messe), em nökste Johr am 08.02.2015.

*Et jeit wigger op de nökste Säck!*

## **Fastelovend der leiseren Töne**

**Dienstag, 27. Januar 2015**

Ballsaal des Hotel Pullman Cologne,  
Helenenstr. 14, 50667 Köln (Nähe Friesenplatz).

Die traditionelle Karnevalssitzung (seit 1978) der „Löstige Pensionäre vun d'r Poß“ wird geleitet von Udo Beyers, Präsident des **Kölner Karnevals-Verein “UNGER UNS”** von 1948 e.V.

Hierzu laden wir Sie, Freunde und Gäste herzlich ein!

Einlass 14:15 Uhr – Beginn 15:15 Uhr. Eintrittspreis: 25,00 € pro Person. Kaffee und Kuchen kosten € 8,00 pro Person und können im Voraus bestellt werden.

Kartenbestellung per Formular (Rückseite) bis zum 30.11.2014 an dort angegebene Adresse.



Program-  
änderungen  
vorbehalten

Nevve d'r Aufjap, de kölsche Sproch un d'r Fasteleer ze fläje, deit sich der "UNGER UNS" met Aki för der Erhalt vun unsem Dom ensetze. Mer maache jedes Johr am 11. em 11. en Benefiz-Veranstaltung för de „Zentral-Dombau-Verein zu Köln von 1842 e.V.“ (ZDV). Kaate för uns Benefiz-Veranstaltung, uns Till- un Kostüm-Sitzung künnt Ehr kriije üvver Telefon 02202-9278688 (Karl-Heinz Spörhase) ov üvver e-Mail [karten@ungeruns.de](mailto:karten@ungeruns.de) un Informatione zom Metjon em Wieverfastelovendszoch üvver Telefon 02268-7054 (Waltraud & Karl-Heinz Piel).



Üch, de Metjlidder vum Heimatverein Alt Köln, dun mir besondersch stuppe op uns Sitzung *Fastelovend der leiseren Töne*, bei der dis Johr allt üvver 80 Heimatverein-Metjlidder dobei jewäse sin – un vill Spass hatte. Die Sitzung es em nökste Johr am Diensdach, dem 27. Januar, widder em Hotel Pullman Cologne, d'r Hofburg vum Kölsche Dreijesteen. Die Sitzung fängk öm 15.15 Uhr an, un mir jevve uns he extra Möh, d'r Entrettspreis su ze halde, dat mer in och latze kann: 25,00 € för en „usjewaaße“ Sitzung - wo et ävver nit jrad esu laut es - un wann Ehr wollt: 8,00 € för Kaffee un Koche am Anfang vun d'r Sitzung.

Wie mer an Kaate för d'r *Fastelovend der leiseren Töne* kütt, künnt Ehr he unge sinn. D'r "UNGER UNS" deit sich op Öre Besök ärch freue!

Udo Beyers  
Präsident des KKV "UNGER UNS" von 1948 e.V.

**Maßgebend für die Tischreservierung ist der Eingang des Eintrittsgeldes auf dem Konto der „Löstige Pensionäre vun d'r Poß“ bei der Postbank Köln Konto-Nr. 595482501 BLZ 37010050 (IBAN: DE02370100500595482501 SWIFT/BIC: PBNKDEFF).**  
**Die Karten werden im Dezember 2014 per Post zugesandt.**

Anmeldung bitte ausschneiden und einsenden an:  
Karl-Heinz Oetermann, Am Steimelsknippen 8, 53773 Hennef  
(Tel. 02248/446607; Mobiltel. 0177/8456476)

Hiermit bestelle ich: Karten  Kaffee und Kuchen

Name, Vorname

Straße Haus-Nr.

PLZ Wohnort

Bankverbindung,  
falls Sitzung ausverkauft

Telefonnummer  
für Rückfragen

Unterschrift

# Aktivitäten und Angebote unserer Mitglieder und Partner

## **Große Kölner Karnevalsgesellschaft**

Bestellungen an: Richard Ganster, An den Kastanien, 50859 Köln, 0221-688057,  
Mail: [richard.ganster@grossekoelner.de](mailto:richard.ganster@grossekoelner.de)

- Mittwoch, **14. Januar 2015**, „Große Kölner Häreovend“ 19.30 Uhr, Gürzenich, Marsiliussaal, 42,00 € incl. Essen
- Freitag, **23. Januar 2015**, Große Nostalgiesitzung“, 19.00 Uhr Flora, 49 €
- Samstag, **24. Januar 2015**, Große Kölner Galasitzung, 19.11 Uhr, Gürzenich, Großer Saal; mit Essen und Damengeschenk 80,00 €; mit Sekt und Damengeschenk 50,00 €
- Mittwoch, **28. Januar 2015**, Große Mädchensitzung – Nonstop-, 13.00 Uhr, Gürzenich, Großer Saal, 39,00 €

## **Kölnisches Stadtmuseum (Zeughaus):**

14.6.–5.10. 2014. Ausstellung: Köln in unheiligen Zeiten, die Stadt im Dreißigjährigen Krieg.

## **Rudi Amm: Klaaf-Gruppen:**

Sülz: Kölner Senioren Gemeinschaft, KSG im UNI-CENTER, 1. OG, Aufzug Luxemb./Univers.str.: 1. und 3. Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr, außer an Feiertagen.

1.+15. September, 6.+20. Oktober, 3.+17. November, 1.+15. Dezember

Kalk: Bürgerhaus Kalk, Kalk-Mülheimer Str. 58, Parterre: 2. und 4. Montag im Monat von 14.30 bis 16 Uhr, außer an Feiertagen.

8.+22. September, 13.+27. Oktober, 10.+24. November, 8. Dezember

**Entrett frei**

## **Paula Hiertz**

Samstag, 6. September 2014, 14.00 Uhr und

Samstag, 18. Oktober 2014, 14.00 Uhr

## **Ne Spaazerjangk öm Zi Pitter**

Durch das ehemalige mittelalterliche Wollweberviertel (Dauer 2 Stunden)

Treffpunkt: 14.00 Uhr, Neumarkt Köln, vor dem Gesundheitsamt.

Kosten pro Person 5.00 €.

Samstag, 27. September 2014, 14.00 Uhr

### **Mer jon der Wall erav**

Vun der Ülepooz bes nohm Bayeturm (Dauer 90 min.)

Treffpunkt: 14.00 Uhr Eifelstraße/Waisenhausgasse, (KVB Linie 12, 15 u. 16).

Kosten pro Person 5.00 €.

Mittwoch, 24. September 2014, 15.00 Uhr

### **Kölsche Literaturlesungen en Paula`s Jade**

Ort: Reinold-Schneider-Straße 4 in 51109 Köln-Neubrück, Kosten pro Person 3.00 €

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich.

**Anmeldungen:** Tel.: 0221/ 89 24 60 oder Email: [paula-hiertz@netcologne.de](mailto:paula-hiertz@netcologne.de)

**Kölsch**



**Radio**

Aus dem Studio Bild und Ton Colonia e.V. empfangen wir über Radio Köln auf UKW 107,1 **Paula Hiertz** zu den nachstehenden Sendezeiten:

8. September, 13. Oktober, 10. November 2014, jeweils 21.04–22.00 Uhr

Ebenfalls aus dem Studio Bild und Ton Colonia e.V. über Radio Köln begrüßt Sie auf UKW 107,01 **Gabi Faulhaber** zu den nachstehenden Sendezeiten:

25. September, 23. Oktober, 27. November 2014, jeweils 21.30–22.00 Uhr

Foto: ghoststone-Fotolia

### **Die Kölsche Weihnacht**

Sonntag, 07.12.2014, 12.30 Uhr

Sonntag, 07.12.2014, 18.00 Uhr

Montag, 08.12.2014, 19.00 Uhr

Präsentiert von **Heinz Monheim & Thomas Cüpper**

im Bürgerhaus Bergischer Löwe, Bergisch Gladbach

Eintrittspreise zwischen 19.00 € und 23.00 €.

Kartenvorverkauf bei Heinz Monheim,

Tel. 02202 41796, an der Theaterkasse des Bergischen Löwen, Tel. 02202 38999

oder bei Köln-Ticket, Tel. 0221 2801. [www.die-koelsche-weihnacht.de](http://www.die-koelsche-weihnacht.de)

## **Historisches Archiv der Stadt Köln**

Ort: Historisches Archiv der Stadt Köln, Heumarkt 14, 50667 Köln

Dienstag, 09. September, 18.00 Uhr

### **„Der Dreikönigsschrein des Nikolaus von Verdun“**

Vortrag von N.N.

Eintritt frei

Samstag, 25. Oktober 2014

### **Eröffnung „Rolf Escher: Kölner Fundstücke – eine zeichnerische Spurensuche“**

(Ausstellungsende: 19. Januar 2015)

Dienstag, 18. November 2014, 19.00 Uhr

### **„Der Kölner und seine drei Heiligen Drei Könige“**

Unterhaltsamer Vortrag von Pfarrer Winfried Hammelbeck

## **Senftöpfchen-Theater Köln**

Sonntag, 07. September 2014, 12.00 Uhr

### **„Wann ich singe...“**

Mit Frau **Ingrid Ittel-Fernau** (Klavier) hören Sie Lieder und Texte, die uns etwas angehen, berühren, hinterfragen und über die wir auch lachen können.

Karten: 20,80 €, Senftöpfchen-Theater Köln, Tel. 0221 2581058

## **Kölsch-Forum Sülz**

Montag, 15. September 2014, 16.00 Uhr–17.30 Uhr

Fortsetzung der Konzertreihe von Roswitha Cöln

mit Ludwig Sebus, Milli Griesbach und Hans Land, den Kölschen Dillendöppcher.

Leitung: **Monika Kampmann und Ingrid Ittel-Fernau**

Ort: Dr. Ernst Schwing-Haus, Blankenheimerstr. 51, 50937 Köln

Eintritt frei, Anmeldung unter Tel. 0221 9921210

## **Förderverein Geschichte in Köln e.V.**

Freitag, **19. September 2014, 14.30–19.00 Uhr,**

Einladung zur Tagung: „Kölner Tiefenbohrungen, Der Eigelstein“.

Der Förderverein Geschichte geht den historischen Grundlagen und den aktuellen Entwicklungen eines Kölner Ortes nach. Treffpunkt: Eigelsteintorburg,

Um vorherige Anmeldung wird gebeten, Tel. 0221 1640803, Fax 0221 1640829,

E-Mail: [info@foerderverein-geschichte-in-koeln.de](mailto:info@foerderverein-geschichte-in-koeln.de)

## **Akademie für uns kölsche Sproch**

Dienstag, 09. September 2014, 13.30 Uhr

### **Kölsche Fuß-Wallfahrt zur Freudenreichen Mutter in Stammheim**

#### **Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der Akademie für uns kölsche Sproch/SK Stiftung Kultur**

Diese Wallfahrt ist viel älter als die Mülheimer Gottestracht und sollte die Menschen vor den Gefahren des Rheins schützen. Das Bildnis der Muttergottes soll vor vielen hundert Jahren am Ufer von Stammheim angeschwemmt worden sein. Der ca. 3 km lange Weg führt am Rheinufer entlang durch den alten Schlosspark zum Gnadenbild in St. Mariae Geburt. (Rückfahrt mit Linienbus 151 und 152 ab Stammheimer Friedhof zum Wiener Platz möglich.)

Treffpunkt: Alt St. Clemens am Rheinufer

Information: Hilde Lunkwitz (0221) 7392995 oder Jutta Müller (02233) 21176

Dienstag, 09. September 2014, 19.00 Uhr

### **Kölner Abend – Verzällche un Musik**

#### **Eine Veranstaltungsreihe der Akademie für uns kölsche Sproch/SK Stiftung Kultur**

Gastgeber Katja Solange Wiesner und Hans-Georg Bögner begrüßen Menschen aus Köln, die etwas zu sagen haben, u.a. Sonja Ligett-Igelmund, Mariele Millowitsch, Elfi Steickmann, Biggi Wanninger, Wolfgang Jaegers und Moritz Netenjakob.

Ort: Millowitsch-Theater, Aachener Str. 5, 50674 Köln

Eintrittskarten zu 15 € (ermäßigt 12 €) bei allen KölnTicket-Verkaufsstellen, bei [www.offticket.de](http://www.offticket.de) oder am Empfang der SK Stiftung Kultur im MediaPark 7

Dienstag, 16. September 2014, 19.30 Uhr

### **„Kölsch für Luuschhöhncher“**

#### **Aus der Reihe „Klaaf em Mediapark“ der Akademie für uns kölsche Sproch/SK Stiftung Kultur**

Präsentiert werden die zehn Hörbücher der Reihe „Kölsch aus erster Hand“. Es wirken mit die Autoren Marita Dohmen, Armin Foxius, Fritz Häck, Ingeborg F. Müller, Hans Leo Neu, Johannes Sievers und Elfi Steickmann. Hermann Hertling trägt Texte von Willi Nettessheim vor, Ludwig Sebus gestaltet den Abend musikalisch.

Außerdem verleiht die Region Köln des VDS an diesem Abend den Lehrer-Welsch-Sprachpreis an die Akademie für uns kölsche Sproch.

Ort: SK Stiftung Kultur, Im Mediapark 7, 50670 Köln (Saal 1. OG)

Eintritt: 7 €, Kartenbestellung unter (0221) 888 950

Freitag, 27. September 2014, 13.45 Uhr

**Besuch des „Rheinischen Industriebahn-Museums“ in Longerich  
Aus der Reihe „Töurcher en Kölle un drömeröm“ der Akademie für uns kölsche Sproch/SK Stiftung Kultur**

Ein Mitglied des RIM führt durch das Gelände des Bahnwerks und die Hallen, wo z. B. zwei alte Dieseltriebwagen von 1956 stehen.

Treffpunkt: Eingang Longericher Str. 249 (Linie 15 bis KVB-Haltestelle „Meerfeldstr.“, von dort der Paul-Humburgstr. folgen bis zur Lohmüllerstr., der ganz folgen, dann links in die Longericher Str. einbiegen)

Information und Anmeldung: Kosten: 12 € (inkl. 5 € Eintritt)

Hilde Lunkwitz (0221) 739 29 95 oder Jutta Müller (02233) 211 76

## Impressum

**Herausgeber:** Heimatverein Alt-Köln e.V. zur Pflege kölnischer Geschichte, Sprache und Eigenart. Vorsitzender: Professor Dr. Jürgen Bennack, Ritterstr. 62, 50999 Köln; stellv. Vorsitzende: Ursula Jünger, Maternus-Buchhandlung, Severinstr. 76, 50678 Köln. Schriftführerin: Karin Pistor-Rossmann, Berndorfstr. 2, 50968 Köln. Schatzmeister: Joachim Schulz, Keplerstr. 43, 50823 Köln.

**Verlag:** Heimatverein Alt-Köln e.V..

**Redaktion:** Redaktionsgruppe *Krune un Flamme*, Leitung: Hans-Georg Tankiewicz.

**Gesamtherstellung, Anzeigenverwaltung und Vertrieb:** Böhm Mediendienst GmbH, Hansaring 10, 50670 Köln.

**Konten des Heimatvereins:** Kreissparkasse Köln, IBAN: DE75 3705 0299 0000 0326 25, BIC: COKSDE33; Sparkasse KölnBonn, IBAN: DE80 3705 0198 0002 6620 13, BIC: COLSDE33; Kölner Bank, IBAN: DE49 3716 0087 0597 6760 00, BIC: GENO-DEDICGN. Ein Bezugspreis wird für *Krune un Flamme* nicht erhoben; er ist im Mitgliedsbeitrag des Heimatvereins enthalten.

**Internet:** [www.heimatverein-alt-koeln.de](http://www.heimatverein-alt-koeln.de)

Mundartliche Texte werden in der vom Verfasser vorgegebenen Schreibweise veröffentlicht.

*Nachdruck von Beiträgen aus „Krune un Flamme“ nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.*

**Adresse des Heimatvereins:** Ritterstr. 62, 50999 Köln; Fax: 02236/948948;

Mail: [j.bennack@hvak.de](mailto:j.bennack@hvak.de)

„Fraulück sin wie et Wedder, mer weiß nie, wo mer met inne dran ess.“

Von Toni Buhz

„Wann et Hätz jung bliev, ka'mer nit alt wäde.“

Von Albert Monreal – und von seinem Vater Fritz

 **Kreissparkasse  
Köln**



**Bargeld-  
Garantie**



**Beratungs-  
Garantie**



**Geld-zurück-  
Garantie**



**Kontoauszug-  
Garantie**



**Rückruf-  
Garantie**



Andere versprechen  
Spitzenleistungen.  
Wir garantieren sie Ihnen.

 **Kreissparkasse  
Köln**